

Tätigkeitsbericht des Arbeiter-Samariter-Bundes

Jahrbuch 2015

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Tätigkeitsbericht des Arbeiter-Samariter-Bundes

Jahrbuch 2015



Das Jahr 2015 hat uns deutlich gezeigt, wie wichtig es für einen großen Verband wie den ASB ist, schnell auf unerwartet großen Hilfebedarf reagieren zu können. Als der Zustrom geflüchteter Menschen im vergangenen Jahr immer stärker wurde, stellte sich der ASB ganz pragmatisch dieser neuen Herausforderung: In unseren Gliederungen bundesweit, von Schleswig-Holstein bis Bayern und von NRW bis Sachsen, bereiteten ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter in kürzester Zeit Notunterkünfte vor, betrieben Erstaufnahmeeinrichtungen, kümmerten sich um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und boten Sprachkurse sowie konkrete Hilfs- und Betreuungsleistungen an. Tatkräftig und unermüdlich wurden sie dabei von vielen tausend Freiwilligen, Nachbarn und Spendern unterstützt.

Gleichzeitig haben wir im vergangenen Jahr vielfältige Aufgaben auch für alle anderen Menschen erfüllt, die unsere Hilfe benötigten: in der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, dem Rettungsdienst, dem Bevölkerungsschutz, der Hilfe für Menschen mit Behinderung und der Auslandshilfe. Mit professionellen Dienstleistungen sowie immer wieder neuen Ideen und Projekten setzten sich ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter mit beachtlichem Engagement jeden Tag für die ihnen anvertrauten Menschen ein.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete 2015 das „Jahr der Ersten Hilfe im ASB“. Unter dem Motto „Erste Hilfe kann jeder!“ haben wir auf vielfältige Weise ins Bewusstsein gerufen, wie unverzichtbar Ersthelfer-Kenntnisse sind – und wie leicht sie erlernt werden können. Viele Menschen im ganzen Land sind so auf dieses Thema aufmerksam geworden, haben sich an unseren Aktionen beteiligt und endlich wieder einen Erste-Hilfe-Kurs besucht. Das hat uns gefreut und bestärkt, mit unserer inzwischen seit 128 Jahren bestehenden „Kernkompetenz“ auch weiterhin diesen Appell an die Öffentlichkeit zu richten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr 

Knut Fleckenstein
ASB-Bundesvorsitzender

Impressum

Herausgeber

Arbeiter-Samariter-Bund
Deutschland e. V.
Sülzburgstraße 140
50937 Köln

Telefon (0221) 4 76 05-0
Telefax (0221) 4 76 05-288
www.asb.de
www.facebook.com/asb.de
info@asb.de

Verantwortlich

Ulrich Bauch
Bundesgeschäftsführer

Konzeption und Redaktion

Gisela Graw, Alexandra Valentino
Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Layout und Satz

Absolut Office,
53721 Siegburg

Druck

Griebisch & Rochol, Hamm/Westfalen

Jetzt Mitglied werden oder spenden!

Spendenkonto 1888
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00

IBAN: DE21 3702 0500 0000 0018 88
BIC: BFS WDE 33XXX

Kostenlose Mitgliederhotline:
(0800) 2 72 22 55

1	Der ASB als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband	8
2	Bildungsarbeit	22
3	Katastrophen-/Zivilschutz, Rettungsdienst	28
4	Altenhilfe	36
5	Hilfen für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung	44
6	Kinder- und Jugendhilfe	48
7	Jugendverbandsarbeit	54
8	Flüchtlingshilfe	60
9	Auslandshilfe	66
10	Finanzen	72
	Die Gesellschaften	88
	Die Landesverbände mit ihren Regional-, Kreis- und Ortsverbänden	90



Foto: ASB/Hambal

Hilfe, die ankommt

- Struktur des ASB
- Veranstaltungen
- Positionen
- Lobbyarbeit
- Mitglieder
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Freiwilligenarbeit
- SAMARITAN INTERNATIONAL

Mit Beginn des Themenjahres 2015 bewarb der ASB unter dem Motto „Erste Hilfe kann jeder!“ verstärkt die lebensrettende Bedeutung von Erste-Hilfe-Kenntnissen der Bevölkerung. Mit informativen Filmen, Beiträgen im ASB-Mitgliedermagazin sowie im Internet und in den sozialen Medien stand das Thema „Erste Hilfe“ im Mittelpunkt.

In der zweiten Jahreshälfte gewann das Thema Flüchtlingshilfe auch im ASB immer mehr an Bedeutung. Der Leitspruch „Wir helfen hier und jetzt.“ wurde dabei tatkräftig unter Beweis gestellt. Bundesweit war der ASB im vergangenen Jahr an mehr als 160 Standorten für die geflüchteten Menschen im Einsatz. Der Verband betrieb Notunterkünfte, Erstaufnahmeeinrichtungen, zentrale Unterbringungseinrichtungen und Wohnheime, betreute unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und bot Sprach- sowie Erste-Hilfe-Kurse an. Der ASB engagierte sich nicht nur in Deutschland, sondern auch auf der sogenannten Balkan-Route: In Serbien und Mazedonien verteilte der ASB Nahrungsmittel- und Hygienepakete, baute Sanitäreanlagen und Unterkünfte.

Der ASB-Bundesverband unterstützte die Arbeit der Gliederungen durch Weiterbildungsangebote und Kommunikationstrainings, fachlichen Austausch, Arbeitshilfen und dringend benötigte Materialien wie Betten, Matratzen oder Hygieneartikel.

Neue Bundesgeschäftsführung

Am 3. August 2015 trat Ulrich Bauch seinen Dienst als neuer Geschäftsführer des ASB-Bundesverbandes an. Der ASB-Bundevorsitzende Knut Fleckenstein MdEP sagte: „Wir freuen uns, mit Ulrich Bauch einen Bundesgeschäftsführer gewonnen zu haben, der durch seine bisherige engagierte und kompetente Tätigkeit gezeigt hat, dass er die erfolgreiche Arbeit des ASB als eine der größten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands für die Zukunft weiter stärken und voranbringen wird.“ Ulrich Bauch war zuvor Geschäftsführer der Bundesvereinigung Lebenshilfe und der Lebenshilfe gGmbH in Berlin.

Parlamentarischer Abend des ASB

Das Thema „Flüchtlingshilfe“ bildete auch den thematischen Schwerpunkt des Parlamentarischen Abends in Berlin am 21. September 2015. „Wer seine Heimat verliert, findet bei uns eine neue“ – so lautete das Motto der Veranstaltung. Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und dem sozialen Sektor waren der Einladung in die Räume der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin gefolgt.



Staatssekretär Hans-Georg Engelke, der in Vertretung von Bundesinnenminister Thomas de Maizière erschienen war, bedankte sich im Namen des Ministers für das Engagement des ASB: „Die Arbeit der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer beim ASB für Flüchtlinge hier in Deutschland wie auch im Ausland ist überwältigend“, lobte er und fügte hinzu: „Sie gestalten durch Ihr Engagement unmittelbar die Gesellschaft mit.“ In seiner Begrüßungsrede bedankte sich ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch ausdrücklich bei den Mitgliedern sowie den ehrenamtlich Aktiven im ASB und hob ihre besondere Rolle hervor.

Einer der Höhepunkte des Abends war die Premiere eines bewegenden Kurzfilms über die ASB-Flüchtlingshilfe im In- und Ausland. Die Szenen zeigten u. a. den ASB-Bundesvorsitzenden Knut Fleckenstein, der im September 2015 Hilfsprojekte des ASB in Serbien besucht hatte, um sich ein Bild von der Situation der Flüchtlinge auf der sogenannten Balkan-Route zu machen. Tief beeindruckt von seinen Erfahrungen rief Knut Fleckenstein die Gäste des Parlamentarischen Abends zur Solidarität mit den Flüchtlingen auf: „Wir tun gut daran, am Recht auf Asyl festzuhalten und alles dafür zu tun, eine europäische Lösung zu finden. Der ASB ist bereit, dabei mitzuwirken.“



Neue Perspektive

Flüchtlingshilfe ganz pragmatisch lernte Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch kennen: Vom 7. bis zum 9. Oktober hospitierte er in den Flüchtlingsunterkünften des ASB in Münster und Ahlen. „Der Perspektivwechsel war mir wichtig“, resümierte Ulrich Bauch nach seinem Besuch. „Ich wollte die Arbeit nicht nur vom Schreibtisch aus, sondern direkt erleben und mit anpacken. So hatte ich die Gelegenheit, mit den Bewohnern, Ehrenamtlichen und Freiwilligen zu sprechen.“

In der Ahlener Notunterkunft des ASB Münsterland waren Anfang August 2015 rund 420 Flüchtlinge untergebracht, für die der Arbeiter-Samariter-Bund die Erstversorgung übernommen hatte. In Münster selbst versorgte der ASB rund 1.000 Flüchtlinge in der York-Kaserne.

Lobbyarbeit

Für die Erste Hilfe sollten im Themenjahr 2015 auch Politiker sensibilisiert werden: Die Leiterin der Hauptstadtpräsentanz, Gudrun Schattschneider, begrüßte im April und Juli Bundestagsabgeordnete und ihre Mitarbeiter zu Erste-Hilfe-Kursen. Damit erreichte der ASB gleich zwei Ziele: Er wies auf die neue, kompaktere Erste-Hilfe-Ausbildung hin und brachte zugleich seine Positionen und Forderungen an die Politik zum Ausdruck: Erste-Hilfe-Ausbildung schon für Kita-Kinder, gemeinsame Europäische Standards in der Ausbildung sowie inklusive und kultursensible Kurse in Erster



Hilfe waren einige der Anliegen an die Politiker, die in einer Broschüre zusammengestellt waren.

Bei den ASB-Mittagstischen, zu denen Gudrun Schattschneider Mitarbeiter von Bundestagsabgeordneten, Ministerien oder Parteizentralen einlud, wurden ASB-Positionen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit besprochen. Die Schwerpunktthemen 2015 waren „Gewaltprävention in der Pflege“, „Erste Hilfe“ und „Flüchtlingshilfe des ASB“.

Auch im direkten Gespräch mit Politikern erläuterte Gudrun Schattschneider die Positionen des ASB zu Fachthemen wie Altenpflege und Palliativmedizin, Erste Hilfe und die Flüchtlingshilfe in Deutschland. Mit klaren Botschaften schaffte es der ASB 2015, im politischen Berlin mehr Aufmerksamkeit für die Belange der Mitarbeiter im Sozial- und Rettungswesen zu wecken. Vor allem sensibilisierte er für die Nöte der Menschen, die auf die Hilfe des ASB angewiesen sind.

Interessen vertreten – aber wie?

Im Oktober fand in der Hauptstadtpräsentanz ein Workshop zum Thema „Professionelle Lobbyarbeit für den ASB“ statt. In der Fortbildung schärften die Teilnehmer das Bewusstsein für Prozesse der politischen Interessensvertretung und wurden ermutigt, aktiv den Kontakt zu den kommunalen Vertretern aufzubauen. Die Gruppe informierte sich zudem im Bundestag über das Verfahren der Gesetzgebung und Möglichkeiten der Mitsprache.



Foto: Bundesregierung/Carlo Bergmann

Dialog mit Berlin

Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch nahm am 29. September 2015 an einem Gespräch zur Flüchtlingshilfe im Bundeskanzleramt teil. Dabei trafen Bundeskanzlerin Angela Merkel, Vizekanzler Sigmar Gabriel und Innenminister Thomas de Maizière Vertreter aus Verbänden, Wirtschaft, Kommunen und Kirchen.

Zentrale Themen waren vor dem Hintergrund schnell steigender Flüchtlingszahlen die Aufnahme, Versorgung und langfristige Integration der Menschen in Deutschland. Ulrich Bauch nutzte den Austausch zwischen den Akteuren der Flüchtlingshilfe und der Bundeskanzlerin, um die Position des ASB zu verdeutlichen: „Unsere Aufgabe ist es, den Menschen zu helfen – ob auf der Flucht oder nach der Ankunft in Deutschland – und dies wird der ASB auch weiterhin nach Kräften tun.“ Die Bundeskanzlerin dankte in diesem Rahmen dem ASB mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen Helfern für das Engagement in der Hilfe für Geflüchtete.

Rund einen Monat später nahm Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch an einem Spitzengespräch zur Flüchtlingssituation im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) teil. Minister Gerd Müller hatte Vertreter großer Hilfsorganisationen zu diesem Erfahrungsaustausch eingeladen. Ziel des Treffens war es, die gemeinsamen Anstrengungen im Bereich der Flüchtlingshilfe zu verstärken und weitere Maßnahmen zu besprechen. Der Bundesminister dankte den Organisationen für ihren Einsatz zur Versorgung der Flüchtlinge in den Krisenregionen. Mit zusätzlichen Mitteln des BMZ sollten vor allem Hilfsmaßnahmen in den Herkunfts- und Transitländern verstärkt werden.

Um die Verbesserung der Pflegesituation ging es am 20. April 2015 bei einem Treffen von Pflegeexperten des ASB mit Karl-Josef Laumann, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium sowie Patientenbeauftragter und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung. Themen der Diskussion waren u. a. die Stärkung der

Tagespflege, die Entbürokratisierung der Pflege sowie das Gesetz zur Hospiz- und Palliativversorgung (HPG), das im April 2015 als Referentenentwurf vorlag.

Dieses Gesetz, das die Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen verbessern soll, war ebenfalls Thema einer Anhörung, die am 21. September 2015 im Gesundheitsausschuss des Bundestags in Berlin stattfand und zu dem auch der ASB geladen war. Insbesondere ASB-Präsident Franz Müntefering setzt sich für eine gesellschaftliche Enttabuisierung des Themas „Tod und Sterben“ ein. Er betonte: „Das Sterben gehört zum Leben. Damit wir es menschenwürdig gestalten können, müssen wir die Möglichkeiten dafür schaffen. Sei es in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Hospizen oder zu Hause.“ Das Gesetz zur Palliativ- und Hospizversorgung sei ein guter Schritt in diese Richtung. Der ASB hatte im Vorfeld den Gesetzgeber in einem Positionspapier aufgefordert, die Betreuung Sterbender in Pflegeheimen stärker in den Fokus zu nehmen. Anregungen des ASB wurden in den Gesetzentwurf aufgenommen, und im Dezember 2015 trat das Gesetz in Kraft.

Im November trafen die Leiterin der ASB-Auslandshilfe, Edith Wallmeier, und Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch in Berlin den ukrainischen Botschafter Dr. Andrij Melnyk. Dabei stellten sie das Engagement der Samariter in der Ukraine vor. Darüber hinaus besprachen sie weitere Projektmöglichkeiten wie längerfristige Wiederaufbaumaßnahmen. Zeitgleich trafen sich Vertreter deutscher Hilfsorganisationen mit Vertretern des Auswärtigen Amtes, zu dem der ASB eingela-



den hatte. Dabei ging es um den Austausch von Erfahrungen, um noch effektiver Hilfe leisten zu können.

Seit 25 Jahren wieder in Ost- und Mitteldeutschland

Ein besonderes Jubiläum gab es für den Verband im vergangenen Jahr: 25 Jahre zuvor hatten sich die ersten ASB-Gliederungen auf dem Gebiet der damaligen DDR wiedergegründet. Hier war der Verband fast sechs Jahrzehnte lang verboten. Am 12. November feierten Samariter, Freunde und Gäste des ASB in Berlin das Bestehen des gesamtdeutschen Verbandes, in dem seit 1990 etwa 80 Gliederungen aus den neuen Bundesländern ihren festen Platz haben. Unter den Gästen waren zahlreiche Zeitzeugen, die den ASB nach der Grenzöffnung mit aufgebaut hatten, und ihre spannenden Erinnerungen mit den Zuhörern teilten.

Die reich bebilderte Jubiläumsbroschüre dokumentiert die Geschichte des ASB in Ost- und Mitteldeutschland. Der Autor, ASB-Präsidiumsmitglied Wilhelm Müller, war zu der Zeit Bundesgeschäftsführer. Als kundiger Laienhistoriker und Zeitzeuge beschreibt er prägende Meilensteine in der Entwicklung des Verbandes. Ein Schwerpunkt liegt auf der Zeit nach dem Fall der Mauer im Jahre 1989, als sich die ersten ASB-Verbände wiedergründeten. Ein Jahr später, im Jahre 1990, war der ASB der erste gesamtdeutsche Wohlfahrtsverband, wie damals die ASB-Präsidentin Annemarie Renger auf einer Pressekonferenz in Hamburg verkündete.



Annemarie-Renger-Preis an Wolfgang Stumph

Im Rahmen der Festveranstaltung zu 25 Jahren ASB in Ost- und Mitteldeutschland wurde der bekannte Kabarettist und Schauspieler Wolfgang Stumph mit dem Annemarie-Renger-Preis ausgezeichnet. Knut Fleckenstein überreichte die Statue, die von dem bekannten Künstler Dr. Markus Lüpertz gestaltet wurde.

Wolfgang Stumph erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Preis für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement. Er unterstützt unter anderem den Dresdner Förderkreis für krebskranke Kinder, ist Kuratoriumsmitglied der Dresdner Kinderhilfe und seit 15 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter von UNICEF Deutschland. Stumph übergab das Preisgeld im Dezember 2015 an die Aktion „Ein Herz für Kinder“ und tat das, wie er in seiner Rede betonte, „im Namen und im Auftrag aller Ehrenamtlichen“.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In mehr als 40 Medieninformationen äußerte sich der ASB-Bundesverband 2015 zu aktuellen gesellschaftlichen oder sozialpolitischen Themen. So begrüßte der ASB in einer Presseinformation vom 11. November die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs durch das zu der Zeit geplante Pflegestärkungsgesetz II. Der ASB forderte, der umfassenden Beratung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen durch die Kostenträger Kranken- und Pflegekasse oder andere unabhängige Stellen künftig mehr Bedeutung beizumessen.

Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember sprach sich der ASB dafür aus, dass das Bundesteilhabegesetz schnell auf den Weg gebracht wird. Der ASB forderte die Bundesregierung dazu auf, ein Gesetz zu schaffen, das die Leistungen für

Menschen mit Behinderung aus der Sozialhilfe herauslöst und den Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention gerecht wird. Zum Tages des Ehrenamts am 5. Dezember erinnerte der ASB in einer Presseinformation an die beeindruckenden Leistungen der Freiwilligen und Ehrenamtlichen, insbesondere in der Flüchtlingshilfe.

Die wichtigsten ASB-Medieninformationen des vergangenen Jahres im Überblick:

19. Januar	Ein Erste-Hilfe-Kurs für alle
25. Februar	200 Tonnen Lebensmittel für Flüchtlinge
25. März	ASB-Kriseninterventionsteam in Südfrankreich im Einsatz
26. März	ASB: Mehr kompetente Ersthelfer durch kürzere Kurse
22. März	Ukraine: Wissensaustausch für eine effektive Hilfe – Einladung zum Mediengespräch
4. Mai	Bundesteilhabegesetz: ASB fordert spürbare Verbesserungen für Menschen mit Behinderung
20. Mai	SAM.I. fordert bessere Bedingungen für Freiwilligenarbeit
17. Juni	ASB fordert umfassende Verbesserungen für Schwerkranke
17. Juni	Ulrich Bauch wird neuer ASB-Bundesgeschäftsführer
19. Juni	Flüchtlinge: Gewinn und Chance für unsere Gesellschaft
19. August	Ein Jahr nach der Massenflucht: ASB hilft mehr als 3.000 Familien im Nordirak
11. September	ASB-Film: Erste Hilfe kann jeder lernen
18. September	ASB: Flüchtlingskinder brauchen schnell geregelten Alltag
22. September	Parlamentarischer Abend des ASB: Hilfe für Flüchtlinge im In- und Ausland
23. September	ASB-Flüchtlingshilfe in Deutschland und weltweit: das Video
25. September	ASB sieht noch Nachteile für Menschen mit Behinderung
4. November	ASB mahnt zügige Umsetzung des Gesetzes zur Hospiz- und Palliativversorgung an
9. November	ASB: Aktuelle politische Diskussion schadet der Integration
25. November	Neu: ASB bietet BFD-Plätze in der Flüchtlingshilfe
1. Dezember	ASB: Reform der Eingliederungshilfe endlich abschließen
4. Dezember	Flüchtlingshilfe: Ehrenamtliche leisten Beeindruckendes
7. Dezember	ASB begrüßt Neuordnung der Pflegeausbildung und mahnt fehlende Information zur Umsetzung an
10. Dezember	ASB befürchtet Verstärkung des Fachkräftemangels in der Pflege



Foto: Olaf Wunder

Blick hinter die Kulissen

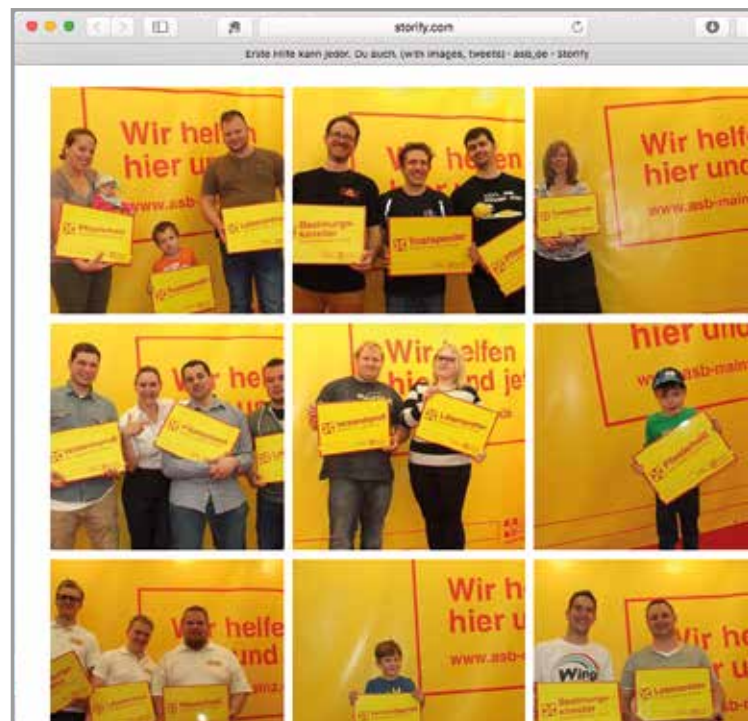
Der ASB veranstaltete im Juni 2015 eine Journalistenreise in die Ukraine, um einer Auswahl von Medienvertretern einen Einblick in die humanitäre Lage in Kiew und Charkiw zu geben. Insgesamt acht Journalisten aus verschiedenen Regionen Deutschlands und unterschiedlichen Medien trafen Kämpfer des Maidan, sprachen mit Mitgliedern eines Freiwilligenbataillons und befragten Historiker und Mitarbeiter von Nichtregierungsorganisationen von der Krim und aus dem Osten des Landes.

Besondere Begegnungen gab es mit dem deutschen Botschafter Dr. Christof Weil, der den Journalisten Eindrücke zur aktuellen Lage vermittelte, und dem Kiewer Oberbürgermeister Vitali Klitschko. „Ich bin sehr dankbar für das Engagement der vielen freiwilligen Helfer und den Einsatz der ukrainischen Samariter“, erklärte Klitschko.

Die Medienvertreter schilderten Eindrücke und Erlebnisse später u.a. in der Taz, der Hamburger Morgenpost sowie in öffentlich-rechtlichen TV- und Hörfunksendern.

Digitale Medien

Im Jahr der Ersten Hilfe konnten Interessierte ihre Kenntnisse in einem unterhaltsamen Online-Quiz testen. Über Facebook und Twitter wurden jede Woche neue Erste-Hilfe-Tipps verbreitet und eine Online-Mitmachaktion mit „Bekennerfotos“ gestartet. Dafür stellte der ASB spezielle Vorlagen zur Verfügung, mit denen man



sich fotografieren und auf Facebook, Twitter, Instagram oder Google+ zeigen konnte. Unter allen Teilnehmern wurden nach Ende der Aktion praktische ASB-Ersthelfer-Sets verlost.

Der ASB-Film zur sogenannten Defibrillator-Drohne und vor allem der Filmbeitrag „Erste Hilfe kann jeder!“ fanden viel Aufmerksamkeit. Ein besonderes Highlight war das Videoporträt zur ASB-Flüchtlingshilfe in Deutschland und weltweit, das auf dem Parlamentarischen Abend Premiere hatte.

Immer beliebter wird das ASB-Netzwerk auf Facebook: Die Zahl der Fans erhöhte sich im Jahr 2015 um 15.000, sodass zum Jahresende 2015 über 43.000 Nutzer erreicht werden konnten.

Print-Publikationen

Um seine Gliederungen bundesweit in ihrem Engagement zu unterstützen, hat der ASB-Bundesverband wie in jedem Jahr neue Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wie Flyer, Postkarten und Plakate in seinem Online-Marktplatz zur Verfügung gestellt, die von den Gliederungen ebenso intensiv genutzt wurden, wie die ständig aktualisierte Fotoauswahl in der Mediendatenbank mit inzwischen über 8.000 Motiven.

Zum Jahr der Ersten Hilfe im ASB erstellte der ASB-Bundesverband 2015 die Broschüre „Erste Hilfe kann jeder!“ mit zehn politischen Forderungen, an die politischen Vertreter in Berlin.

Die Broschüre „Erste Hilfe am Hund“ wurde komplett neu gestaltet. Da sich durch das Pflegestärkungsgesetz einige Änderungen ergaben, wurden die vielfältigen Ratgeber zu Pflege, Leben im Alter sowie das „Pflege-tagebuch“ auf Russisch und Türkisch aktualisiert.

Mitglieder

2015 stieg die Zahl der ASB-Mitglieder im Vergleich zum Vorjahr weiter an. Zum Ende des Jahres unterstützten 1.240.209 Menschen die Arbeit des ASB mit ihren Mitgliedsbeiträgen, was einer Steigerungsrate von 2,29 Prozent entspricht. (mehr dazu in Kapitel 10) Neben den Jahresbeiträgen spenden viele ASB-Mitglieder zusätzlich für lokale ASB-Projekte in ihrer Region oder für Projekte der ASB-Auslandshilfe. Auch Nicht-Mitglieder unterstützen den ASB durch ihre Spende.



Alle ASB-Mitglieder erhalten regelmäßig die Mitgliederzeitschrift „ASB Magazin“ mit informativen Berichten und lebendigen Reportagen über die ASB-Arbeit. Das ASB Magazin informiert seine Leser darüber, wie der Verband Mitgliedsbeiträge einsetzt. Das vierfarbig gestaltete Heft mit einer Auflage von rund 1,2 Millionen Exemplaren präsentiert sich in einem modernen Zeitschriftenlayout mit hochwertigen Fotos. Reportagen, Porträts und Berichte geben Einblick in die tägliche Arbeit der Dienste und Einrichtungen des ASB.

Zusätzlich haben Mitglieder Zugang zum Internetportal „Mein ASB“, mit Ratgebern, Serviceangeboten und Rätsele. Auch im Jahr 2015 erhielten alle Mitglieder einen Gutschein für einen kostenlosen Erste-Hilfe-Kurs. Sowohl die Internetseite www.asb.de als auch der E-Mail-Newsletter wurden erneuert. Beide Medien erscheinen seitdem in einer für Mobilgeräte optimierten Fassung.

Der Bundesfreiwilligendienst im ASB

Auch auf die Freiwilligendienste hat sich 2015 die schnell steigende Zahl der Flüchtlinge ausgewirkt. Mit einer Ergänzung des Bundesfreiwilligendienstgesetzes (BFDG) im November 2015 wurden 10.000 zusätzliche BFD-Stellen in der Flüchtlingshilfe geschaffen, zunächst begrenzt auf drei Jahre. Ziel ist dabei sowohl die Unterstützung von Einrichtungen der Flüchtlingshilfe als auch der Einbezug von Geflüchteten in einen Freiwilligendienst als eine mögliche Form der Integration. Der ASB hat von diesen zusätzlich eingerichteten Stellen ein Sonderkontingent von knapp 150 Plätzen erhalten.



Die Träger – mehrere ASB-Landesverbände – arbeiten an Konzepten, um den Einbezug von Menschen mit Fluchterfahrung in den BFD gut und sinnhaft pädagogisch zu begleiten. Wie schon im letzten Jahr konnten fast alle für den ASB vorgesehenen Kontingentmonate ausgeschöpft werden.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)

Der ASB ist als Zentralstelle für das FSJ mit seinem Bundestutorat im Bundesarbeitskreis FSJ (BAK FSJ) vertreten. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Trägerverbände und Zentralstellen des FSJ. Er nimmt die gemeinsamen Interessen der Mitglieder wahr und entwickelt im Dialog mit Mit-

gliedern und Partnern das FSJ weiter, erarbeitet gemeinsame Stellungnahmen und berät zu inhaltlichen und förderpolitischen Fragen. Im Februar 2015 veröffentlichte der BAK ein Positionspapier „Zukunft der Freiwilligendienste“. Darin werden zentrale Forderungen wie Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips oder die nachhaltige Sicherung der Landes- und Bundesförderung vorgestellt.

Zertifizierung des „weltwärts“-Programms beim ASB

„weltwärts“ ist der entwicklungspolitische Freiwilligendienst des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Als anerkannte Entsendeorganisation dieses Freiwilligendienstes stellte der ASB in Kooperation mit seinem

Projektpartner, der ASB-Klinik Dippakunda, Freiwilligendienstplätze bisher ausschließlich in Gambia zur Verfügung.

Ende 2015 wurde dem ASB aufgrund der nachgewiesenen Qualität bei der Organisation und Gestaltung von Freiwilligendiensten das Qualitätssiegel der Berliner Agentur Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) für Entsendeorganisationen verliehen. Künftig kann so auch ein Freiwilligenplatz beim georgischen Samariterbund SSK in Tiflis besetzt werden.

Europaweites Engagement

Im Juni 2015 wurde der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein zum SOLIDAR-Vizepräsidenten gewählt. Die Brüsseler Organisation ist ein Netzwerk von Nichtregierungs- und Gewerkschaftsorganisationen und vereint 60 Mitgliedsorganisationen aus 25 Ländern. Auch der ASB ist Mitglied von SOLIDAR. Nach seiner Wahl sagte Knut Fleckenstein: „Ich freue mich sehr über dieses Amt. So kann ich mich – neben meinem Amt als Europaabgeordneter – auch auf dieser Ebene für ein soziales Europa einsetzen.“

Kontakte zum Europäischen Parlament, Ministerien und Brüsseler Medien pflegt der ASB über sein Europabüro unweit des Europäischen Parlaments. Von dort aus kann der ASB sozialpolitische Anliegen auf europäischer Ebene gezielt vertreten und auf direktem Weg kommunizieren.



SAM.I.

Die Mitgliedsorganisationen von SAMARITAN INTERNATIONAL (SAM.I.) haben 2015 eine Liste mit Forderungen erstellt, die der SAM.I.-Präsident und ASB-Bundvorsitzende Knut Fleckenstein gemeinsam mit Reinhard Hundsmüller, Bundesgeschäftsführer des ASB Österreichs, und Dr. Ivo Bonamico, Direktor des Weißen Kreuzes in Südtirol, am 12. Mai 2015 im Straßburger Europaparlament übergab. Darin rief SAM.I. die EU und ihre Mitgliedsstaaten dazu auf, das dringend



Foto: ASB/AS, Hörle

benötigte Engagement der vielen tausend Freiwilligen stärker anzuerkennen und sie bei ihren Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge zu unterstützen.

Zu den Forderungen gehörte auch die Schaffung eines europäischen Solidaritätsfonds zur Unterstützung der Freiwilligenarbeit durch Arbeitgeber und Kommunen.

Für die Flüchtlinge forderte SAM.I. in seinem Statement vor allem eine adäquate Unterbringung und psychologische Betreuung. Außerdem sollten vonseiten der EU Konzepte entwickelt werden, die einen stärkeren Fokus auf Integration und eine einwandererfreundliche Kultur legen. EU-Parlamentspräsident Martin Schulz und die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini nahmen das Papier entgegen.

Internationales Treffen in Bozen

Rund 200 Teilnehmer aus zehn Nationen trafen sich am 28. und 29. August 2015 zum Forum SAMARITAN INTERNATIONAL im italienischen Bozen. Gastgeber des 8. SAM.I.-Forums war das Weiße Kreuz, das seinen 50. Geburtstag feierte. Das internationale Treffen war 2015 Innovationen in der Ersten Hilfe und im Rettungsdienst gewidmet. Die Teilnehmer tauschten sich zudem über die Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit und in der Nothilfe aus.



Foto: ASB/AS, Hörle



Foto: ASB/H.C. Plambeck

Berufliche Entwicklung fördern

- **Seminare und Workshops**
- **Berufsqualifizierende Weiterbildungen**
- **Ausbilderlehrgänge**
- **Fachtagungen und -kongresse**
- **Regionale und betriebsinterne Veranstaltungen**
- **Beratung in Weiterbildungsfragen**
- **Organisations- und Personalentwicklung**
- **Prozessbegleitung, Coaching, Supervision**

Qualifizierung und Weiterbildung sind wichtige Voraussetzungen, um den wachsenden beruflichen Anforderungen gerecht zu werden. Das betrifft die Professionen der sozialen Bereiche: die Altenpflege, die Kinder- und Jugendhilfe oder die Hilfe für Menschen mit Behinderungen. Aber auch die Fachkräfte im Sanitäts- und Rettungsdienst oder im Bevölkerungsschutz profitieren von regelmäßigen Fortbildungen. So leistet das ASB-Bildungswerk einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des ASB.

Das Jahr 2015 wurde im ASB bundesweit als „Jahr der Ersten Hilfe“ begangen. Darauf bezogen sich viele Veranstaltungsangebote, z. B. „First Aid in English“, um den Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, auch Teilnehmer ohne Deutschkenntnisse zu unterrichten. Das Seminar „Die Not der Ersthelfer“ vermittelte Lehrkräften verschiedene Techniken, um die Motivation der Teilnehmer eines Erste-Hilfe-Kurses zu stärken und eventuelle Ängste vor Notsituationen gar nicht erst entstehen zu lassen.

Dass das ASB-Bildungswerk flexibel auf aktuellen Bedarf reagiert, zeigen die Angebote zur Arbeit mit Flüchtlingen, nachdem der Bedarf in der zweiten Jahreshälfte deutlich angestiegen war. Ein Beispiel dafür ist das Fachgespräch über Flüchtlingshilfe, zu dem am 18. September Vertreter aus den ASB-Landesverbänden in die Bundesgeschäftsstelle nach Köln kamen. Ziel der Veranstaltung war es, einen intensiven und dauerhaften Austausch innerhalb des Verbandes anzustoßen. Weitere Veranstaltungen zur ASB-Flüchtlingshilfe folgten.

Die Studiengänge, berufsqualifizierenden Maßnahmen, Seminare, Workshops, Fachtagungen und -kongresse des ASB-Bildungswerkes erfüllen die professionellen Anforderungen der Dienstleistungsbereiche im ASB. Sie sichern den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen für alle ASB-Angebote.

Führungskompetenz im Haupt- und Ehrenamt

Eine Führungskraft muss nicht nur Entscheidungen treffen, Finanzen im Blick haben und Strategien festlegen. Sie muss Unternehmensziele lebendig werden lassen, neue Ideen umsetzen und als Vorbild die Mitarbeiter motivieren. Das wirkt sich positiv auf die Belegschaft und die Organisation aus.

Zur bereits erfolgreich stattfindenden Seminarreihe „Systemische Führung und Management“ für erfahrene



Führungskräfte entwickelte das Bildungswerk 2015 unter dem Titel „Kompetent führen von Anfang an“ für den Führungskräftenachwuchs im ASB eine kompakte Weiterbildung über drei Trainingsmodule.

Der „geprüfte Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK)“ fand zum sechzehnten Mal großes Interesse. Aufbauend auf diesem Abschluss ist es möglich, sich in vier Aufbaumodulen zur Heimleitung zu qualifizieren. Auch der Bachelorstudiengang zum „Gesundheits- und Sozialmanagement (Bachelor of Arts/ B.A.)“, den das Bildungswerk in Kooperation mit einer privaten Fachhochschule anbietet, nutzen Teilnehmende nach der Ausbildung zum Fachwirt zur beruflichen Weiterentwicklung.

Mitglieder von Vorständen, Aufsichtsräten und Kontrollkommissionen leisten ihre Arbeit im ASB ehrenamtlich, und die damit verbundenen Aufgaben setzen

eine hohe Verantwortungsbereitschaft und Kompetenz in den unterschiedlichsten Bereichen voraus. Die innovative Veranstaltungsreihe „Vorstandsarbeit: Engagiert und professionell“ mit den inhaltlichen Bausteinen „Vereinsarbeit kompakt“, „Rechtliche Fragestellungen im Ehrenamt“ und „Gestaltung einer effektiven Sitzungskultur“ unterstützte neue wie bereits aktive und erfahrene Vorstandsmitglieder in ihrer Arbeit.

Lebendig und zukunftsfähig

Die Kinder- und Jugendhilfe ist im ASB bundesweit von großer Bedeutung. Ohne Mitarbeiter mit einer hohen professionellen und sozialen Kompetenz wäre der Verband den steigenden Einrichtungszahlen in diesem Bereich nicht gewachsen. Auf einer Fachtagung in Potsdam vom 28. bis 29. September 2015 trafen sich Mitarbeiter der ASB-Kinder- und Jugendhilfe. Den Mittelpunkt der Fachtagung bildeten Workshops zu den Themen „Natur- und Erlebnispädagogik“, „Kinder mit Bindungsstörung“, „Schwierige Jungen“, „Teamentwicklung“, „Leiten von Besprechungen“ sowie „Inklusion“. Die dreistündigen Workshops wurden von externen Dozenten geleitet und am zweiten Veranstaltungstag wiederholt. So konnte sich jeder der Besucher zu zwei verschiedenen Themen fortbilden.

Kinder mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund in die Einrichtungen des ASB zu integrieren, und die Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten sind für viele ASB-Gliederungen neue Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wachstum und Entwicklung brauchen Qualifizierung

Die sozialen Dienste entwickeln sich, insbesondere die ambulanten Pflege- und Betreuungsdienstleistungen. Hier öffnet sich für den ASB ein mitarbeiterstarkes und erweiterbares Aufgabenfeld. Mit dem Pflegestärkungsgesetz ändert sich der Blick auf pflegebedürftige Menschen. Ins Zentrum rückt nun eine ganzheitlichere Betrachtungsweise der verbliebenen Fähigkeiten des Betroffenen und damit die Frage, inwieweit es Menschen ermöglicht wird, ihren Alltag selbstständig zu bewältigen bzw. welche Hilfestellung sie dazu benötigen. Das ASB-Bildungswerk unterstützt mit seinen Weiterbildungsangeboten u. a. Fachkräfte in Palliative Care, bildet zum „Case Manager im Gesundheits- und Sozialwesen (DGCC)“ aus und unterstützt mit seinen Seminaren „ambulante Betreuungs- und Versorgungs-



konzepte zur Pflege von Menschen mit Demenz“. Hiermit qualifiziert sich der ASB über seine Mitarbeiter als hochwertiger Anbieter von Pflegeberatungs- und Pflegedienstleistungen.

Das Ehrenamt und das freiwillige Engagement sind für den ASB von großem Wert. Dazu gehören in besonderer Weise die Erfolge der ehrenamtlich getragenen Angebote. Das Projekt „Wünschewagen – letzte Wünsche wagen“, das der ASB Ruhr entwickelt und realisiert hat, ist dafür ein herausragendes Beispiel. Der Wünschewagen ist ein speziell umgebauter Krankentransportwagen. Er bringt Menschen in der letzten Lebensphase an ihre Wunsch-Orte, z. B. ans Meer oder zur entfernt lebenden Familie. Ohne freiwilliges Engagement wäre dieses Angebot nicht möglich. Im ASB-Bildungswerk werden die Helferinnen und Helfer, die alle eine Ausbildung im pflegerischen oder rettungsdienstlichen Bereich haben, auf ihren Einsatz vorbereitet. Außerdem finden im Bildungswerk Multiplikatorenschulungen zum Projekt statt, um einheitliche Standards zu gewährleisten.

Flüchtlingshilfe, Migration und Integration

Das Management sowie die praktische und professionelle Arbeit in einer Flüchtlingsunterkunft – sei es eine Erstaufnahmeeinrichtung oder eine Notunterkunft – sind neue Herausforderungen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sowie für die freiwillig Engagierten. Das ASB-Bildungswerk unterstützt sie durch Veran-



staltungsangebote direkt in den Einrichtungen oder in der Kölner Bundesgeschäftsstelle. Asyl- und Aufenthaltsrecht, Umgang und erste Konzepte zur Integration von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Kommunikation und Sicherheit, Basiswissen zu Stress und Trauma, Interkulturelle Kommunikation im Einsatz sowie Umgang mit Herabwürdigung und Ausgrenzung in pädagogischen Kontexten waren 2015 die wichtigsten Themen.

Spiegel aktueller Entwicklungen

Neben der Fachtagung zur Kinder- und Jugendhilfe richtete das Bildungswerk drei weitere für unterschiedliche Zielgruppen aus. In der Reihe „Fit für das Büro?“ fand die dritte Fachtagung vom 12. bis 13. März 2015

in der Bundesgeschäftsstelle in Köln statt. Hier konnten sich die Besucher zu den Themen „Kundenorientierte Korrespondenz“, „Social Media“, „Konfliktmanagement und Selbstmotivation“ weiterbilden.

Vom 23. bis 24. Juni 2015 trafen sich in Bremen 110 Mitarbeiter, die meisten von ihnen Qualitätsbeauftragte und interne Auditoren des ASB, um sich über aktuelle Entwicklungen und Neuerungen im Qualitätsmanagement zu informieren.

Unter dem Titel „Zukunft mitgestalten – Veränderungen angehen“ diskutierten am 16. und 17. November 2015 in Köln Mitarbeiter aus Einrichtungen der Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie u.a. die Frage nach „echter Inklusion“. Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben und am gesellschaftlichen Leben zu fördern, müsse unbedingter Anspruch des ASB sein. Das Bundesteilhabegesetz wurde im Hinblick auf die Budgetneutralität kritisch betrachtet.

Erfolgreiche Bilanz 2015

Mit rund 16.700 Teilnehmertagen hat das Bildungswerk das Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen. 6.318 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des ASB, aber auch anderer Non-Profit-Organisationen und Einrichtungen, haben die angebotenen Seminare, Workshops, berufsbegleitenden Weiterbildungen, Ausbilderlehrgänge und Fachtagungen besucht. Dies waren insgesamt 1.142 Veranstaltungstage.

Zahlen 2015

Veranstaltungen nach Fachbereichen		
Fachbereiche (zentral, regional, extern)	Veranstaltungen	Teilnehmer
Breiten- und Sanitätsdienstausbildung	56	828
Pflege und Betreuung	79	1.161
Management im ASB	58	822
Rettungsdienst und Katastrophenschutz	72	986
Kinder- und Jugendhilfe	52	744
Schlüsselkompetenzen	19	254
Psychiatrie	1	18
Betriebsratsarbeit	18	272
Auslandshilfe	10	110
Büro und Verwaltung	9	109
Medienkompetenzen	6	47
Freiwilligenarbeit	4	51
Behindertenhilfe und Sozialpsychiatrie	9	136
Integration	5	85
Fachbereiche gesamt	398	5.623

(Stand 31.12.2015)

ASB-Bildungswerk		
Veranstaltungsformen	Veranstaltungen	Teilnehmer
Zentral (Köln)	233	3.305
Ext. Veranstaltungen	80	1.099
Regional	85	1.219
Inhouse	21	319
Fachtagungen	4	376
gesamt	423	6.318

(Stand 31.12.2015)



Foto: ASB/A. Königstein

„Erste Hilfe kann jeder!“

- Notfallrettung/Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Katastrophenschutz/Bevölkerungsschutz
- Psychosoziale Notfallversorgung
- Rettungshunde
- Wasserrettungsdienst
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- ASB-Rückholdienst

2015 war das „Jahr der Ersten Hilfe“ im ASB. Gemeinsam mit seinen Landesverbänden sowie den regionalen Gliederungen richtete der ASB-Bundesverband unter dem Motto „Erste Hilfe kann jeder!“ einen besonderen Blick auf die Erste Hilfe und die damit verbundene gesellschaftspolitische Bedeutung. Der ASB wurde 1888 gegründet, um Arbeitern Kenntnisse in Erster Hilfe zu vermitteln – das ist auch heute noch eine seiner wichtigsten Aufgaben. Der ASB verzeichnete bundesweit im vergangenen Jahr über 250.000 Erste-Hilfe-Lehrgänge.

In Deutschland erleiden jedes Jahr zwischen 40.000 und 64.000 Menschen einen Herzstillstand – 80 bis 90 Prozent überleben das nicht. Ein Grund dafür ist, dass hierzulande nur wenige Menschen Erste Hilfe leisten. Die meisten Menschen wollen zwar helfen, doch sie wissen nicht wie. Da die Überlebenschancen nach einem Herzstillstand pro Minute um zehn Prozent sinkt, kann schnelle Hilfe lebensrettend sein. Darum fanden 2015 im Rahmen des Themenjahres viele Aktionen zur Ersten Hilfe statt.

Mit seinen politischen Forderungen wie dem flächendeckenden Zugang zu automatisierten externen Defibrillatoren (AED) und Erste-Hilfe-Unterricht schon ab der Grundschule wandte sich der ASB an Multiplikatoren und Politiker. Außerdem nutzte der ASB die Verkürzung der Erste-Hilfe-Grundausbildung von zwei Tagen auf einen, um in den Medien auf die Bedeutung von Erste-Hilfe-Kenntnissen aufmerksam zu machen.

Eine besonders hohe Aufmerksamkeit erreichten die „Erste-Hilfe-Tipps der Woche“. Hier präsentierte der ASB auf seiner Internetseite kurz und knapp das gesamte Portfolio der Ersten Hilfe sowie Tipps zur Ersten Hilfe am Hund. Die Gliederungen teilten den „Erste-Hilfe-Tipp der Woche“ entweder über Facebook

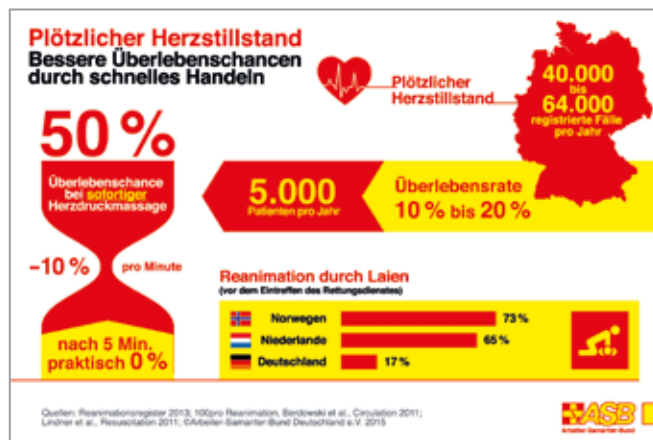
Neue Erste-Hilfe-Kurse #10

Ab 1. April gibt es eine komplett neue Erste-Hilfe-Ausbildung: modern, knackig und praxisorientierter. Und vor allem kürzer! Jetzt lernen Sie an nur einem Tag alles, was man braucht für die kleinen und großen Notfälle im Leben.

Probieren Sie es selbst und besuchen Sie einen Erste-Hilfe-Kurs des ASB!



Wie helfen hier und jetzt. 



oder nutzten die Vorlagen aus der ASB-Mediendatenbank für ihre Pressearbeit oder um sie in ihre eigenen Medien einzubinden.

Wer erfahren wollte, ob er im Ernstfall wüsste, was zu tun ist, konnte auf der ASB-Webseite sein Wissen zur Ersten Hilfe in zwölf Quizfragen testen.

Der Online-Adventskalender des ASB war 2015 als Gewinnspiel rund um das Thema „Erste Hilfe“ gestaltet. Jeden Tag galt es, eine Frage aus den Erste-Hilfe-Tipps der Woche zu beantworten. Als Gewinne lockten hilfreiche Dinge aus der ASB-Welt.

Bei der Ersthelfer-Fotoaktion ließen sich mehr als 1.200 ASB-Mitarbeiter und -Unterstützer mit einem eigens gestalteten Schild als „Lebensretter“, „Trostspender“ oder „Pflasterheld“ fotografieren. Diese Fotos wurden im Internet und in den Sozialen Medien veröffentlicht.



Foto: ASB/T. Schambberger

Reform der Erste-Hilfe-Ausbildung

Die Zahl der Kursteilnehmer hat sich durch ein neues Ausbildungskonzept deutlich erhöht. Seit dem 1. April 2015 dauern sowohl die Grundausbildung in Erster Hilfe als auch die Kurse zum Ersthelfer im Betrieb nur noch einen statt wie bisher zwei Tage. Zum einen wurden viele Erste-Hilfe-Maßnahmen im Laufe der vergangenen Jahre vereinfacht, zum anderen haben Studien bestätigt, dass Kursteilnehmer nachhaltiger lernen, wenn sich die Kurse auf wesentliche Inhalte beschränken. So sollen mögliche Ersthelfer die wichtigsten Maßnahmen so sicher beherrschen, dass sie sie im Notfall ohne Angst anwenden können.

Seit Oktober 2015 müssen alle Führerscheinbewerber eine Schulung in Erster Hilfe im Umfang von neun Unterrichtseinheiten absolvieren. Der Kurs „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“, der sonst zusätzlich besucht werden musste, ist darin bereits enthalten. Diese Schulung ist also inhaltlich identisch mit der betrieblichen Erste-Hilfe-Ausbildung.

Somit hat sich das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur dem neuen Ausbildungskonzept der Hilfsorganisationen und Unfallversicherungsträger angeschlossen. Damit hat man eine bundesweit einheitliche Erste-Hilfe-Ausbildung für alle Bereiche eingeführt.



Foto: ASB/S. Hörte

Bundespräsident Gauck im Gespräch mit dem ASB

Am 31. August 2015 besuchte Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn. Dort suchte er das Gespräch mit den ehrenamtlichen Einsatzkräften der Hilfsorganisationen und des THW. Der ASB war mit einem Infostand vertreten. Die ehrenamtlichen Kräfte des ASB nutzten die Gelegenheit, sich mit dem Bundespräsidenten über ihr ehrenamtliches Engagement, die aktuelle Situation des Bevölkerungsschutzes und die Nachwuchsarbeit auszutauschen.

Am Ende seines Rundgangs betonte Gauck in einer kurzen Ansprache erneut die Bedeutung des Ehrenamtes als wichtige Stütze im modernen Bevölkerungsschutz: „Wir sind nicht nur Zuschauer von irgendwel-

chen Katastrophen, sondern wir sind Akteure, um Unheil zu bannen, um Menschen zu helfen, zu heilen, wo es möglich ist, und Versorgung sicherzustellen, was es äußerst schwierig ist. Haben Sie Dank für all die Arbeit, die Sie geleistet haben.“

Partner in Forschungsprojekten zum Katastrophenschutz

Anfang des Jahres 2015 startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das auf drei Jahre angelegte Projekt „Informations- und Kommunikationskonzepte für den Krisen- und Katastrophenfall (K3)“. Der ASB ist hier als Anwendungspartner neben der Wissenschaft und der Industrie vertreten. Ziel von



Foto: ASB/F. Zämetzki

K3 ist es, ein interdisziplinäres Krisenkommunikationskonzept zu entwickeln.

Als assoziierter Partner wirkte der ASB ebenfalls für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von 2012 bis 2015 im Projekt „INKA – Professionelle Integration freiwilliger Helferinnen und Helfer im Krisenmanagement und Katastrophenschutz“ mit und leistete so seinen Beitrag für eine innovative Forschung im Bereich des Katastrophenschutzes. Das Forschungsprojekt analysierte die veränderten Rahmenbedingungen, z. B. den Wandel des Ehrenamtes, den demografischen Wandel oder die zunehmende Mobilität, und erarbeitete Empfehlungen, wie diesen gesellschaftlichen Veränderungen aktiv begegnet werden kann.

Berufsbild Notfallsanitäter

Mit dem Gesetz über den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters wurde ein neues Berufsbild geschaffen, das den bisherigen Beruf der Rettungsassistentin und des Rettungsassistenten ablöst. Die inhaltliche Ausgestaltung obliegt den Bundesländern. Im Jahr 2015 konnte der ASB in allen Bundesländern Auszubildende für den anspruchsvollen Beruf gewinnen. Zuvor galt es, bei der Ausgestaltung der Curricula die Expertise des ASB einzubringen und die ASB-Rettungsschulen entsprechend vorzubereiten.

Die Ausbildung dauert nun drei Jahre und beinhaltet neben der schulischen Phase auch begleitete praktische Module in der Klinik und auf der Lehrrettungs-



wache. Mit dem neuen Beruf Notfallsanitäter wird der Rettungsdienst den zukünftigen Ansprüchen an eine schnelle und umfassende Versorgung auf dem neusten Stand von Wissenstand und Technik gerecht.

Novellierung des Vergaberechts

Die Beauftragung des Rettungsdienstes war in den letzten Jahren immer wieder Gegenstand von aufwendigen Vergabeverfahren, die aufgrund unterschiedlicher Auffassungen auch zu Rechtsstreitigkeiten führten. Da für den Rettungsdienst die Möglichkeit geschaffen wurde, unter bestimmten Voraussetzungen von der Anwendung des Vergaberechts befreit zu werden, hat der ASB die

Umsetzung im Sinne der Implementierung einer Bereichsausnahme für den Rettungsdienst von Beginn an begleitet.

Der Verband hat seine Einwände zum Referentenentwurf einer neuen Richtlinie für die öffentliche Vergabe von Aufträgen im Rahmen der Verbändeanhörung am 29. Mai 2015 im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) dargelegt. Die Forderung, nur die freiwilligen Hilfsorganisationen zu benennen, die auch aktiv im Katastrophen- und Zivilschutz mitwirken und Kapazitäten für Großschadenlagen vorhalten, wurde daraufhin im Regierungsentwurf berücksichtigt.

Die ASB-Wasserrettung

Seit Anfang Januar 2015 gilt der Rettungsbootführerschein See, den die ASB-Wasserretter im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erwerben können, auch als Berechtigungsnachweis für den Sportbootführerschein See. Der Grund für diese Anerkennung liegt in der Änderung der Sportbootführerscheinverordnung des Bundesverkehrsministeriums. Damit wird dem hohen Standard in der Ausbildung Rechnung getragen: So ist es den engagierten ASB'lern, welche den Rettungsbootführerschein See beim ASB erworben haben, möglich, diesen auch privat zu nutzen – d. h. sie haben die Möglichkeit, den Sportbootführerschein See zu beantragen. Interessenten, die bereits einen Sportbootführerschein See besitzen, können sich diesen – wie bisher auch schon praktiziert – für ein ehrenamtliches Engagement in der ASB-Wasserrettung teilweise anrechnen lassen.



Der ASB-Rückholdienst

Mithilfe bodengebundener Rückholstützpunkte in ganz Europa sowie der Stützpunkte für die luftgebundenen Transporte in Deutschland organisiert und sichert das Team des ASB-Rückholdienstes von Köln aus den Transport und die Rückholung kranker oder verletzter Menschen in wohnortnahe Krankenhäuser und Versorgungseinrichtungen.

Der ASB-Rückholdienst arbeitet mit einem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem. Insgesamt 27.375 Anrufe aus aller Welt erreichten im vergangenen Jahr

den ASB-Rückholddienst. In über 1.000 Fällen wurden kranke oder verletzte Menschen sicher nach Deutschland zurückgebracht bzw. heimatnah verlegt.

Bereits seit einigen Jahren arbeitet der ASB-Rückholddienst mit Versicherungen im Bereich der Unfall- und Pflegeassistance-Leistungen zusammen. Deren Kunden versichern sich, z. B. für den Fall einer zeitlich begrenzten Erkrankung, um Haushaltshilfen, Kinderbetreuung oder pflegerische Versorgung in Anspruch nehmen zu können. Wenn solch ein Versicherungsfall eintritt, organisiert der ASB-Rückholddienst Leistungen wie den Hausnotruf, eine Kurzzeitpflege, die Versorgung von Angehörigen oder einen Mahlzeitservice.

Zahlen 2015

Rettungswachen	
Rettungs- und Lehrrettungswachen	354

(Stand 31.12.2015)

Katastrophenschutz	
Sanitäts-, Betreuungs- und Schnell-Einsatz-Gruppen	265

(Stand 31.12.2015)

Ausbildung	
Erste-Hilfe-Breitenausbildung (Teilnehmer)	194.215

(Stand 31.12.2015)

Rettungsdienste	Zahl der Einsätze
Notfallrettung	651.806
Primärluftrettung	8.916
Krankentransporte	500.053
Krankenfahrten	169.352
Interhospitaltransfer	15.665
Kassenärztlicher Bereitschaftsdienst	133.329
Transporte von Medikamenten, Blut und Organen	64.896
Sanitätsdienst	11.062
Motorradhilfsdienst	353
Krisenintervention	1.328
Wasserrettung	1.143
Rettungshunde-Teams	157

(Stand 31.12.2015)



Foto: ASB/B. Bechtloff

Der Mensch im Mittelpunkt

- **Ambulante Pflegedienste**
- **Mahlzeitendienste**
- **Hausnotruf**
- **Begegnungsstätten**
- **Mobile Soziale Dienste**
- **Altenpflegeheime**
- **Tagespflegeeinrichtungen**
- **Kurzzeitpflegeeinrichtungen**
- **Betreutes Wohnen für Senioren**

Der Grundsatz „Ambulant vor Stationär“ hat dazu geführt, dass die ambulanten Pflege- und Hilfsangebote in den vergangenen Jahren stark ausgebaut wurden. Zum 1. Januar 2015 trat das Pflegestärkungsgesetz I in Kraft, das durch höhere Leistungsbeträge die Angebote der ambulanten Pflege gegenüber der stationären Pflege weiterhin stärkt.

So stieg 2015 in den ASB-Tagespflegeeinrichtungen die Anzahl der Tagesgäste sowie der Besuchstage an. Dieses Angebot ist innerhalb der Dienstleistungspalette des ASB eines der erfolgreichsten und wächst stetig. Weitere Tagespflegeeinrichtungen sind im Bau oder in der Planung.

Das Pflegestärkungsgesetz II, das im November 2015 beschlossen wurde, brachte weitere wichtige Veränderungen, z. B. die Umstellung von drei Pflegegraden auf fünf Pflegegrade, bei denen nicht mehr der zeitliche Umfang des Hilfebedarfs als Einstufungsgrundlage dienen.

Im Heim zu Hause

Viele Menschen ziehen heute erst dann in eine stationäre Einrichtung, wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr alleine leben können. Das führt dazu, dass der Anteil stark pflegebedürftiger Senioren in den Heimen steigt. So ist die Anzahl der Pflegeheimplätze im ASB im Laufe des letzten Jahres lediglich von 12.474 auf 12.625 Plätze gestiegen.

Der ASB reagiert damit auf einen veränderten Bedarf an pflegerischer Unterstützung. So hat sich nach Jahren des Rückgangs der Anteil der Pflegebedürftigen, die von Angehörigen gepflegt werden, wieder erhöht. Bei einer stetig steigenden Zahl an Pflegebedürftigen ist zukünftig mit einem Zuwachs von ca. 10.000 Pflegeheimbewohnern pro Jahr zu rechnen. Durch den späten Umzug in eine stationäre Einrichtung verkürzt sich jedoch die durchschnittliche Verweildauer, sodass der Bedarf an Pflegeplätzen nicht so hoch sein wird.



Foto: ASB/B. Bechloff



Positionen für die Pflege

Ein größeres Problem stellte auch 2015 der Fachkräftemangel in der Pflege dar. Der ASB setzt sich schon seit Langem für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen ein. Im Mai sprach sich der Verband für die Wertschätzung der Beschäftigten, attraktivere Arbeitsbedingungen, die Investition in gut ausgebildete Fachkräfte sowie die Förderung des Nachwuchses in Pflegeberufen aus. Für den ASB ist die Erfüllung dieser Forderungen eine Investition in die Zukunft der Pflege.

Vor einer Verstärkung des Fachkräftemangels warnte der ASB in einer Medieninformation am 10. Dezember. Anlass war die geplante Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung. Es fehlten nach Ansicht des Verbandes wichtige Informationen zur Umsetzung des Gesetzes. Außerdem müsse es eine Angleichung der Gehälter geben. „Der ASB warnt davor, eine Entscheidung ohne das Vorliegen wesentlicher Ausbildungsinhalte zu treffen“, betonte Bundesgeschäftsführer Ulrich

Bauch. „Die Einführung einer generalistischen Pflegeausbildung ist grundsätzlich richtig, darf jedoch nicht zum Nachteil der Altenpflege umgesetzt werden.“

Hausnotruf im internationalen Austausch

Zum Treffen des Arbeitskreises Hausnotruf, das der ASB-Bundesverband 2015 gemeinsam mit dem Samariterbund Wien und Burgenland im österreichischen Draßburg veranstaltet hat, kamen Mitarbeiter aus acht europäischen Partnerverbänden von SAMARITAN INTERNATIONAL – einem Zusammenschluss von 17 Nichtregierungsorganisationen in 16 Ländern. Die Schwerpunkte lagen auf der internationalen Zusammenarbeit im Bereich Hausnotruf und auf den neuen Technologien zum Mobilnotruf.

Arbeitskreis traf sich mit Karl-Josef Laumann

Der ASB-Arbeitskreis ambulante Pflege tagte am 20. und 21. April 2015 in der ASB-Hauptstadtrepräsentanz in Berlin. Der Arbeitskreis besteht aus den Referenten und Ansprechpartnern der ASB-Landesverbände für die ambulante Pflege. Zu Gast war Karl-Josef Laumann, Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium sowie Patientenbeauftragter und Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung. Er diskutierte mit den Teilnehmern die politischen Bemühungen zur Verbesserung der Pflegesituation.

In seinem Eingangsstatement stellte Staatssekretär Laumann die zentralen Entscheidungen des Bundesgesundheitsministeriums zur Pflege dar: Erstens gelte es, die Tagespflege weiter zu stärken. Zweitens müssten erheblich mehr Anstrengungen zur Personalgewinnung unternommen werden, sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich. Drittens müsse die Entbürokratisierung in der Pflege vorangetrieben werden.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass der Fachkräftemangel ein großes Problem darstellt. Die ASB-Vertreter plädierten zudem für eine politische Einflussnahme, um die Verhandlungsmacht der Krankenkassen – mit der negativen Auswirkung auf die Entlohnung von pflegerischen Leistungen – zu verringern.



Thematisiert wurde auch die Beratung von Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen zu den Leistungsansprüchen gegenüber der Pflegeversicherung. Da die Pflegekassen ihren Auftrag zu unabhängiger Beratung aus Sicht des ASB nur unzureichend erfüllen, sind viele pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen zu wenig über ihre Leistungsansprüche informiert. Hier springen nach Ansicht des ASB häufig die Pflegedienste in die Bresche, ohne dass deren Aufwand ausreichend gedeckt sei.

Zudem diskutierten die Teilnehmer den Referententwurf des Gesetzes zur Palliativversorgung. Ihrer Ansicht nach berücksichtigt dieser bislang nur unzureichend die Rolle der ambulanten Pflegedienste. Die ASB-Vertreter sagten außerdem ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Strukturmodells zu.

Pflegeeinrichtungen im ASB nutzen das Strukturmodell

Am 5. und 6. Oktober 2015 fand in der Bundesgeschäftsstelle ein Fachgespräch zur Einführung des Strukturmodells statt. Dabei standen die Vorstellung von Praxisberichten aus dem ASB und der fachliche Austausch im Vordergrund.

Der ASB unterstützt seine Pflegeeinrichtungen bei der Einführung des Strukturmodells durch Seminare im ASB-Bildungswerk, einen lebendigen Austausch in bestehenden Fachgremien auf Bundes- und Landesebene sowie in den regionalen Gliederungen.

Die Umsetzung des Strukturmodells zur Vereinfachung und Verbesserung der Pflegedokumentation ist von großer Bedeutung für die Stärkung der Pflegefachkräfte und damit der Pflegequalität. Mit dem Strukturmodell strebt die Bundesregierung im Rahmen der Entbürokratisierung eine Verringerung des Dokumentationsaufwands an. Der ASB hatte sich seit 2012 mit 53 seiner ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen an diesem Projekt der Bundesregierung beteiligt.

„ASB-Kompetenzzentren Leben und Pflegen zu Hause“

Um die Angebote für Senioren und Pflegebedürftige zu verbessern und auszubauen, hat der ASB unter Führung des Landesverbandes Sachsen ein bundesweites Projekt ins Leben gerufen. „ASB-Kompetenzzentren Leben



und Pflegen zu Hause“ sind Pflegeeinrichtungen und -dienste, die mit einem eigenständigen, qualifizierten Beratungsangebot über die eigenen Leistungen hinaus quartiersbezogen Menschen beraten und ihnen Hilfen vermitteln.

2016 wird das Konzept an mindestens fünf Referenzstandorten umgesetzt. Dazu haben die Landesverbände Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen mit dem Bundesverband eine vertragliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit getroffen. Das Konzept wird in einer 18-monatigen Pilotphase getestet und steht den ASB-Organisationen zur Verfügung.

Verbesserung der Sterbebegleitung

Schwerstkranke und sterbende Menschen benötigen menschliche, kompetente und verlässliche Begleitung und Zuwendung. Speziell ausgebildete „Palliative-Care“-Fachkräfte leisten im ASB eine Versorgung auf hohem professionellem Niveau. Nur so kann in Pflegeeinrichtungen oder den eigenen vier Wänden eine umfassende medizinische und pflegerische Versorgung mit ausreichender Schmerzmedikation und Symptomkontrolle sowie eine bestmögliche Unterstützung der Betroffenen und ihrer Angehörigen gewährleistet werden.

Unter der Leitung von ASB-Präsident Franz Müntefering hat sich im Frühjahr 2015 eine Arbeitsgruppe zur hospizlich-palliativen Versorgung gebildet. Sie hat im Laufe des Jahres 2015 drei Regionalkonferenzen veranstaltet, um mit Praktikern aus den Pflegediensten und -heimen die Situation zu besprechen und den konkreten Bedarf zu erheben. In einer Stellungnahme zum neuen Gesetz zur Hospiz- und Palliativversorgung (HPG) mahnte der ASB daraufhin im Juni grundlegende Voraussetzungen an, um die Situation für die Betroffenen spürbar und flächendeckend zu erleichtern. Dazu gehören neben der Finanzierung von Beratungsangeboten die gezielte Weiterbildung von Ärzten und Pflegekräften.



Foto: ASB/B. Bechtloff



Foto: ASB/B. Bechtloff

ten in der palliativen Versorgung sowie eine zusätzliche qualifizierte Fachkraft für die Betroffenen und ihre Angehörigen in stationären Pflegeeinrichtungen. Außerdem enthält die Stellungnahme konkrete Forderungen zur Ausgestaltung der Allgemeinen Ambulanten Palliativversorgung (AAPV), die mit dem Gesetz einen leistungsrechtlichen Rahmen erhalten sollte.

Zahlen 2015

Hilfe für Senioren

Seniorentagesstätten	154
Servicewohnen für Senioren (Zahl der Wohnungen)	6.442
Mahlzeitendienste	115
Besuchsdienste für Senioren (Zahl der Dienste)	893
Besuchshundendienste	211
Betreuung für Menschen mit Demenz	84
Hausnotruf	
-zentralen	13
-dienste	280
-anschlüsse	74.800
Wohnraumberatung (Anzahl der Dienste)	14

(Stand 31.12.2015)

Hilfe für Pflegebedürftige

Ambulante Pflegedienste (inkl. Mobile Soziale Dienste)	608
Kurzzeitpflegeeinrichtungen	49
Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen	102
Altenpflegeeinrichtungen	176

(Stand 31.12.2015)



Foto: ASB/D. George

Selbstbestimmt und miteinander

- **Betreutes Wohnen**
- **Wohnheime**
- **Tagesstätten**
- **Fahrdienste**
- **Frühförderstellen**
- **Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung**
- **Werkstätten und Tagesförderstätten**
- **Integrationsfachdienste**
- **Kontakt- und Beratungsstellen**
- **Sozialpsychiatrische Zentren**

Der ASB teilt das Ziel einer inklusiven Gesellschaft. Mit seinen Angeboten und in mehr als 300 Einrichtungen und Diensten für Menschen mit Behinderung arbeitet der Verband konsequent an der Verwirklichung dieses Ziels und setzte sich auch für die Umsetzung von Inklusion auf sozialer, politischer und fachlicher Ebene ein. Dabei orientieren sich die Hilfen an den Bedürfnissen des Einzelnen, um ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmung im alltäglichen Leben zu ermöglichen.

Veränderungen angehen – Zukunft mitgestalten

Durch die Weiterentwicklung der ASB-Angebote hin zu individuellen Assistenz- und Unterstützungsangeboten nimmt die Komplexität der Herausforderungen und Aufgaben in der Behindertenhilfe zu. Darum hat der ASB organisatorische Anpassungsprozesse initiiert, um auf den Reformprozess in der Eingliederungshilfe und auf die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen

reagieren zu können: Im ASB-Bundesverband wurde 2015 eine Strategieguppe zum Thema „Inklusion“ eingerichtet. So unterstützt und fördert der Verband die Inklusion und die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention.

Innerverbandliche Stärkung

Für die Arbeit im Bereich der Behindertenhilfe sind sowohl eine fachliche Qualifizierung als auch Weiterbildung von großer Bedeutung. Darum unterstützen der Bundesverband sowie die Landes- und Regionalver-



bände des ASB die fachliche Entwicklung ihrer Einrichtungen mit Projekten, Arbeitskreisen und Fachtagungen.

Dazu gehörte 2015 u. a. die Fachtagung „Zukunft mitgestalten – Veränderungen angehen“, die am 16. und 17. November 2015 in der Bundesgeschäftsstelle stattfand. Ebenso bieten die zwei- bis dreimal jährlich tagenden Arbeitskreise den Einrichtungen und Diensten Möglichkeiten zum Austausch, für fachliche Diskussionen und Entwicklungsimpulse. 2015 haben sich die Arbeitskreise mit folgenden Themenschwerpunkten beschäftigt: Selbstbestimmung, Inklusion, Umgang mit sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Schnittstellenproblematik der Eingliederungshilfe und Pflege sowie die Entwicklungen zum Bundesteilhabegesetz und der Themenbereich Flüchtlinge mit Behinderung.

Forderungen an Politik und Gesellschaft

Der ASB-Bundesverband hat im Mai 2015 zu den Reformvorhaben zehn Kernforderungen an das Bundesteilhabegesetz formuliert. Zu diesen Forderungen gehört, dass das Bundesteilhabegesetz den Behinderungsbegriff unbedingt neu fasst und ein personenzentriertes Hilfesystem sowie ein bundeseinheitliches Bedarfsfeststellungsverfahren schafft. Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung am 3. Dezember 2015 forderte der ASB, dass das Bundesteilhabegesetz schnell auf den Weg gebracht wird und finanzielle Spielräume



für Leistungsverbesserungen ermöglicht werden müssen. Denn ohne finanzielle Mittel können die Ziele, die mit einem modernen Teilhaberecht einhergehen, nicht erreicht werden. In mehreren Pressemitteilungen hat der ASB bereits auf den Reformprozess der Eingliederungshilfe aufmerksam gemacht und die Regierung dazu aufgefordert, ein Gesetz zu schaffen, das mehr Teilhabe ermöglicht. Alle Reformvorschläge, die zu einer Verschlechterung führen können, lehnt der ASB entschieden ab.

Zahlen 2015

Angebote für Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung

Wohnheime	27
Betreutes Wohnen (Zahl der Dienste)	53
Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) (Zahl der Dienste)	48
Werkstätten/Tagesförderstätten (WfB)	3
Tagesstätten	10
Kontakt- und Beratungsstellen	13
Sozialpsychiatrische Zentren	4
Fahrdienste	3.736

(Stand 31.12.2015)



Foto: Aktion Deutschland Hilft/Mohr

„Jedes Kind ist einmalig“

- **Ambulante und stationäre Kinder-, Jugend- und Familienhilfe**
- **Erziehungsberatungsstellen**
- **Kinderkrippen, -gärten und -horte**
- **Integrative/inklusive Kindertagesstätten**
- **Frühförderzentren**
- **Kinder- und Jugendnotaufnahmen**
- **Betreutes Jugendwohnen**
- **Stationäre Familienhilfe**
- **Jugendzentren**
- **Schulkooperationen**

Das Leitmotiv „Jedes Kind ist einmalig“ der ASB-Kinder- und Jugendhilfe gilt für alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland – unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem aufenthaltsrechtlichen Status. Sie sind besonders schutzbedürftig und müssen bei allen Maßnahmen, z. B. im Bereich der Hilfe für Geflüchtete, besondere Beachtung finden.

In vielen Fällen haben Mädchen und Jungen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten, traumatische Erlebnisse hinter sich. Sie haben lange Zeit keine Normalität mehr erlebt und müssen in Deutschland enorme Anpassungsleistungen vollbringen, die sie an die Grenzen ihrer psychischen Belastbarkeit bringen.

Zum Weltkindertag am 20. September 2015 betonte der ASB, dass geflüchtete Kinder nach ihrer Ankunft in Deutschland Sicherheit und Geborgenheit brauchen. Darum seien der Schulbesuch und ein geregelter Alltag in einer Wohnung wichtig. Mit seiner Stellungnahme zum „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ machte der ASB im Oktober 2015 deutlich, dass die Politik auf dem richtigen Weg ist, jedoch noch viel zu tun ist, um geflüchteten Kindern und Jugendlichen eine gute Perspektive in Deutschland bieten zu können. In vielen ASB-Gliederungen wurden 2015 Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Geflüchtete

aufgebaut und Konzepte entwickelt. So betreuen Gliederungen in Bremen, Hamburg, Frankfurt/M. und Neu-Ulm unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. In Brandenburg, im Saarland und in Sachsen ist der ASB für die Sozialbetreuung von geflüchteten Familien zuständig, die in Wohnungen untergebracht sind. Außerdem bietet der ASB innerhalb und außerhalb seiner Notunterkünfte Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche an – oft mit der Unterstützung der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ), dem Jugendverband des ASB.

Ein Beispiel für Integration von Beginn an gibt es beim ASB in Falkensee: Hier hatte sich das Leben in den eigenen vier Wänden im Wohnheim – auch mit pädagogischer und psychologischer Betreuung – für einige der jungen Menschen als ungeeignet erwiesen. Sie brauchten persönliche Zuwendung, um sich in der fremden Umgebung zu orientieren und einzuleben.

Darum wurden für sie Gastfamilien gefunden. Der ASB trägt weiterhin die Verantwortung für die Jugendlichen und betreut sie professionell. Somit sind die Aufgaben und Anforderungen an die Gastfamilien wesentlich niedrigschwelliger als bei einer Pflegefamilie. Denn viele Aufgaben wie Arztbesuche und Behördengänge übernimmt das Team des ASB. Dazu gehören vier Betreuer, eine Psychologin und eine Koordinatorin. Um die Gasteltern zu entlasten, bietet der ASB zudem Nachhilfe, Sport und Ferienfreizeiten an. Außerdem können sich die Gasteltern bei dringenden Problemen oder im Krisenfall, der bei den traumatisierten Kindern durchaus eintreten kann, rund um die Uhr an den ASB wenden.





Foto: ASB/B. Bechloff

Fachtagung Kinder- und Jugendhilfe

Vom 28. bis 29. September 2015 fand die 15. ASB-Fachtagung zur Kinder- und Jugendhilfe in Potsdam statt. Hans-Jürgen Haase, Landesgeschäftsführer des ASB Brandenburg, eröffnete die Tagung und sprach den Mitarbeitern der ASB-Kinder- und Jugendhilfe seinen Respekt für ihr Engagement aus, Flüchtlingskinder in die Einrichtungen des ASB zu integrieren und sie zu fördern. ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch wies in seiner Rede über aktuelle Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe auf die neuen Herausforderungen für den ASB durch die große Zahl der Geflüchteten hin.

Sieben gut besuchte Workshops befassten sich mit Natur- und Erlebnispädagogik, Bindungsstörungen bei Kindern, „schwierigen Jungs“, der Teamentwicklung und der Moderation von Besprechungen. Die Teilneh-

mer konnten jeweils zwei der dreistündigen Veranstaltungen besuchen. Alle Workshops und Vorträge fanden großes Interesse bei den Teilnehmern, die sich weiterbilden und Erfahrungen austauschen konnten.

Gesundheit für Kita-Mitarbeiter

Erzieherinnen und Erzieher in Kindertagesstätten sind vielfältigen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt: Die Knie schmerzen vom Hocken auf dem Boden, die Ohren dröhnen vom Lärm in der Gruppe, der Rücken leidet durch das Sitzen auf den Kinderstühlen. Zudem sind die Anforderungen an die Qualität der Betreuung, Bildung und Erziehung in den letzten Jahren stetig gewachsen, während die gesellschaftliche Anerkennung dieser wichtigen Aufgabe kaum gerecht wird. Entscheidend für Qualität in den Kitas und ein wichti-



Foto: ASB/T. Schramberger

ger Schlüssel im Kampf gegen den Fachkräftemangel ist die Gesundheit der Beschäftigten. Auch 2015 war das Gemeinschaftsprojekt „BGW mobil“ von ASB und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) für die Erzieherinnen-Gesundheit aktiv. Ein umgebauter LKW fuhr ASB-Kitas in ganz Deutschland an. An Bord des Fahrzeugs war eine Gesundheitspädagogin. Sie stand mit Rat und Tat zur Seite, hielt Informationen bereit und gab wertvolle Hinweise für einen gesunden Arbeitsalltag in der Kita. Bis Ende 2015 wurden Mitarbeiterinnen in 215 Einrichtungen beraten.

Jugend und Schule

Auch nach 2014, dem „Jahr der Jugend im ASB“, engagierte sich der Verband in seinen Diensten und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verstärkt für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und für Freiräume junger Menschen.

Der ASB hat sich in vielen Kommunen als kompetenter Partner im schulischen Kontext etabliert und gestaltet darüber hinaus vielfältige Angebote im Freizeitbereich, z. B. in Kinderhorten für Grundschul Kinder.

Um den Herausforderungen im Bereich Schule aktiv zu begegnen, tagte im September 2015 zum ersten Mal der Arbeitskreis „Jugend und Schule“, um den Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften aus den Bereichen Jugend und Schule zu fördern und damit zur Qualitätsentwicklung beizutragen. Ein wesentlicher



Aspekt dabei war die enge Zusammenarbeit des Referats Kinder- und Jugendhilfe mit der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ).

Qualitätsentwicklung

In den Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt der ASB seine Betreuungs-, Freizeit- und Entwicklungsangebote ständig weiter. Mittendrin sind die pädagogischen Fachkräfte, die sich sehr engagiert ihrer Aufgabe widmen. Der ASB-Bun-

desverband unterstützte auch 2015 die Gliederungen mit Arbeitskreisen, in denen fachliche Themen intensiv diskutiert und bearbeitet wurden, um so wertvolle Impulse für den Alltag zu geben. Im Mittelpunkt der Beratungen der Bundesqualitätszirkel „Kita“ und „Hilfen zur Erziehung“ sowie des Arbeitskreises „Kinder- und Jugendhilfe“ stand 2015 der Umgang mit Kindern aus geflüchteten Familien. Das Thema „Inklusion“ war ebenfalls ein Schwerpunkt, der im ASB zukünftig im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mehr Beachtung finden wird.



Foto: ASB/F. Zanettini

Zahlen 2015

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien	
• Kindertageseinrichtungen	268
- davon integrative Kindertagesstätten	74
• Kinderhorte	87
• Kinderkrippen	133
Kinderheime	34
Ambulante Hilfen	44
Erziehungsberatungsstellen	9
Telefonberatung/Sorgentelefone	3
Kinder- und Jugendnotaufnahmen	10
Betreutes Jugendwohnen	24
Gemeinsame Wohnformen für Mütter, Väter und Kinder	7
Jugendclubs	55
Stationäre Familienhilfe	7
Familienbildungsstätten	3
Schulkooperationen	446
Mehrgenerationenhäuser	14
Teilstationäre Hilfen zur Erziehung	14

(Stand 31.12.2015)



Foto: ASB/B. Bechtloff

Starke Basis für die Zukunft

- **Seminare**
- **Ausbildung von Jugendleitern**
- **Wettbewerbe**
- **Kinder- und Jugendfreizeiten**
- **Schulsanitätsdienst**
- **Jugendpolitisches Engagement**
- **Bündnisarbeit**

Als Jugendverband des ASB hat die Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) die Aufgabe, ihren mehr als 48.000 jungen Mitgliedern demokratische Werte und soziales Handeln nahezubringen. Darüber hinaus ist die Ausbildung in Erster Hilfe ein Schwerpunkt der Jugendarbeit in der ASJ. Eine der wichtigsten Aktivitäten ist das regelmäßige Üben dieser Kenntnisse, teilweise in eigens dafür gebildeten Jugendeinsatzeinheiten.

Altersentsprechende Spiele oder gemeinsame Projekte bringen Abwechslung in die Gruppentreffs. Bei den Programmpunkten geht es jedoch nicht nur um gemeinsame Gruppenerlebnisse und sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Oft übernehmen engagierte Jugendliche selbst Verantwortung und leiten einzelne Gruppen. Sie stärken so ihr Selbstbewusstsein und lernen dabei, sich verantwortlich für eine Sache einzusetzen. Im ASB gibt es bundesweit viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, die bereits in der ASJ gelernt haben, sich für ihre Mitmenschen zu engagieren.

Die ASJ im „Jahr der Ersten Hilfe“

Mit einer rekordverdächtigen Aktion beteiligte sich die ASJ am „Jahr der Ersten Hilfe“. Unter dem Motto „Eine ganze Schule lernt Erste Hilfe“ wurden im Oktober des letzten Jahres gleichzeitig 320 Schüler und 40 Lehrer der Clermont-Ferrand-Mittelschule in Regensburg an einem Tag zu Ersthelfern ausgebildet. Die ASB-Landesschule Bayern unterstützte die Aktion: Ein hauptberuflicher Erste-Hilfe-Ausbilder begleitete die Projekttagge inhaltlich und koordinierte die Helfer.



In einem Parcours testeten sie ihr neues Wissen dann in nachgestellten realistischen Unfallsituationen. Eine Aufgabe war es z. B., ein „Unfallopfer“, dessen Kleidung Feuer gefangen hatte, mit einer Wolldecke zu löschen. An einer anderen Station wurde geübt, mit einem Automatisierten Externen Defibrillator (AED) einen „Patienten“ mit Herzstillstand zu reanimieren. In einem Workshop der „Realistischen Unfalldarstellung“ (RUD) malten sich die Schüler täuschend echt aussehende Brand- und Schnittverletzungen auf Hände, Arme oder ins Gesicht. Das machte Spaß und baute die Angst vor echtem Blut und echten Wunden ab. Das Projekt zum Jahr der Ersten Hilfe ist bei Schülern und Lehrern gleichermaßen gut angekommen und hat so sein Ziel erreicht: bei den jungen Menschen nachhaltiges Interesse an der Ersten Hilfe zu wecken.

Schon die Kleinsten lernen Erste Hilfe

Im Jahr 2015 entwickelte der ASB zusammen mit der ASJ eine Erste-Hilfe-Box. Im Dezember wurde sie in der ASB-Kindertagesstätte Storchenest in Frechen vorgestellt. Mit dem Methodenordner können pädagogische Fachkräfte Kindern zwischen vier und sechs Jahren die Erste Hilfe altersgerecht vermitteln. „In Deutschland beherrscht nur ein Drittel der Bürger Erste Hilfe. Dabei kann jeder Mensch Erste Hilfe lernen, und zwar schon ab dem Kindergartenalter“, erklärte ASB-Bundesgeschäftsführer Ulrich Bauch. „Mit dem didaktischen Material wollen wir auch die Kleinsten ans Helfen heranführen.“



Der hochwertige Ordner mit Schuber enthält Methoden, Spiele und illustrierte Geschichten von „Arnold dem Rettungsbär“. Alle Kinder können damit den „Pflasterführerschein“ machen. Die Materialien sind zusätzlich auf einem USB-Stick gespeichert. So können Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern z. B. das Absetzen eines Notrufs spielerisch üben. Da Erste Hilfe auch die Verhütung von Unfällen umfasst, widmet sich das Lehrmaterial ebenfalls den Themen „Gefahrenprävention“ und „Körperwahrnehmung“. Die Box wurde nach Fertigstellung kostenlos an alle ASB-Kitas verschickt.

Glück Auf! Kindertage 2015 in Essen

Zu den 9. Kindertagen der ASJ in der Essener Jugendherberge empfing ASJ-Maskottchen XÜ Kinder und ihre Betreuer aus ganz Deutschland. Dieses Treffen für junge ASJ'ler im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren findet alle zwei Jahre statt. Drei Tage lang drehte sich diesmal alles um das Thema „Bergbau“. Bergmansklüfte hatten sich die Kinder zuvor selbst gebastelt. So zünftig gekleidet, fuhren sie als Kumpel in XÜs Zeche ein und erfüllten im Rahmen ihrer Ausbildung zu Steigern spannende und lehrreiche Aufgaben.

Bei einem Besuch im Weltkulturerbe „Zeche Zollverein“ lernten die Kinder von ehemaligen Arbeitern der Zeche alles über Kohlegewinnung und Kohleverarbeitung. Wer Gelegenheit hatte, einen der schweren Presslufthammer zu heben, konnte sich bald lebhaft vorstellen, wie schwer die Arbeit der Kumpel unter Tage früher gewesen sein muss.

Nach zwei Tagen „Maloche“ war das Ziel erreicht: Mit vereinten Kräften hatten die Kinder genug Kohle gewonnen, um XÜs Zeche zu retten. Dafür belohnten sie sich mit einem Auftritt des großen Bergleutezirkus, in dem sie selbst die Stars der Manege waren.

Die Kindertage sind ein bundesweiter Treffpunkt junger Menschen, die sich in der ASJ engagieren. Sie tragen dazu bei, ein Zusammengehörigkeitsgefühl über regionale Grenzen hinweg zu entwickeln. Hier schließen bereits die Jüngsten Freundschaften bundesweit.



ASJ-Seminare – Lernen mit Spaß

Das attraktive Aus- und Weiterbildungsprogramm der ASJ nutzen ehrenamtliche Gruppenleiter sowie interessierte Aktive. Sie erwerben nützliche Kenntnisse für ihr Engagement in der ASJ, die sie auch in Schule, Ausbildung und Beruf nutzen können. Dabei werden Lerninhalte durch eine bunte Mischung von Beobachten, Ausprobieren, gemeinsamen Diskussionen und Projektaufgaben oder in Rollenspielen vermittelt. Das stärkt die sozialen Kompetenzen der Seminarteilnehmer und ihre Fähigkeit zur Teamarbeit.

Von großer Bedeutung sind die regelmäßigen Grundlagenseminare, in denen das Basiswissen für die Betreuung von Kinder- und Jugendgruppen vermittelt wird. Dazu gehören Themen wie „Aufbau von Gruppenstunden“, „Gruppendynamik“, „Umgang mit Konflikten“, „Aufsichtspflicht“ und „Jugendschutz“. Zudem werden Kenntnisse zu Geschichte und Strukturen von ASJ und ASB sowie über die für die ASJ-Arbeit relevanten Satzungsregelungen vermittelt. Die ASJ Deutschland bietet das Grundlagenseminar einmal jährlich als einwöchigen Intensivkurs an. Die Grundlagenseminare ihrer Landes- und Regionalgliederungen unterstützt die ASJ mit Zuschüssen.

Gezielte Fortbildung für alle ASJ'ler, die sich in der ASJ-Initiative „wachSam“ gegen sexualisierte Gewalt engagieren, sind die Vertrauensleutetreffen. 2015 fanden sie im Januar und im Oktober statt. Themen waren u. a. Methoden der Gesprächsführung und die Entwicklung eines Krisenleitfadens.

Gemeinsam mit den sieben Jugendverbänden der Hilfsorganisationen wurde im Februar ein Seminar zum Thema „Inklusion“ angeboten. Es ging um Strategien, wie Jugendverbände Jugendlichen mit und ohne Behinderung ein barrierefreies Engagement ermöglichen können.

Sehr beliebt bei den Teilnehmern war das Erlebnispädagogik-Seminar im Juni 2015, bei dem in einem Hochseilgarten Methoden zur Stärkung des Gruppenzusammenhalts geübt wurden.



Die ASJ mitgestalten und dabei Demokratie lernen

In der ASJ entscheiden die Aktiven selbst, was sie tun und wie sie es tun möchten. Dies geschieht auf allen Verbandsebenen primär in den gewählten Jugendvorständen. Auf Landes- und Bundesebene werden wichtige Entscheidungen von den Jugendausschüssen getroffen, in denen eine Vertreterin bzw. ein Vertreter jeder Gliederung sitzt.

Weitere Mitmachmöglichkeiten bieten die thematischen Arbeitskreise und Arbeitsgruppen. Projekte wie die Weiterentwicklung der ASJ-Homepage, die Zusammenstellung des jährlichen Seminarprogramms, ein Survivalbuch für Gruppenleitungen oder das Präventionsprogramm „wachSam“ werden hier im Detail geplant und ausgearbeitet.

Seit dem Zukunftsworkshop der ASJ im Jahr 2013 gibt es zwei Arbeitsgruppen zur Verbandsentwicklung, die im vergangenen Jahr eine große Mitgliederbefragung für 2016, eine Arbeitshilfe mit Tipps und Tricks für die lokalen Jugendvorstände sowie ein dazugehöriges Seminarkonzept erarbeitete. Derzeit gibt es auf Bundesebene ASJ-Arbeitskreise zu den Themen „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“, „wachSam“ sowie „Bildung und Gruppenarbeit“.

Zahlen 2015

Lokale und regionale ASJ-Gliederungen 2015

Baden-Württemberg	7
Bayern	8
Berlin	3
Brandenburg	4
Hamburg	1
Hessen	9
Mecklenburg-Vorpommern	2
Niedersachsen	17
Nordrhein-Westfalen	8
Rheinland-Pfalz	7
Saarland	2
Sachsen	10
Schleswig-Holstein	9
Thüringen	4
Gesamt	91

(Stand 31.12.2015)



Foto: Bundespresseamt

Eine Zuflucht geben

- **Notunterkünfte**
- **Wohnheime**
- **Erstaufnahmeeinrichtungen**
- **Hilfe zur Integration**
- **Unterstützung der Ehrenamtlichen**
- **Workshops und Trainings**
- **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**

Das Jahr 2015 war politisch und gesellschaftlich vom Thema „Flucht und Integration“ geprägt. Mehr als eine Million Menschen flüchteten vor Krieg, Not und Verfolgung nach Deutschland. Für den ASB war es selbstverständlich, sich für die Asyl suchenden Menschen einzusetzen und umgehend die Hilfe zu leisten, die gebraucht wurde. Die Zahl der Einrichtungen für Flüchtlinge im ASB stieg innerhalb eines Jahres von 14 auf 165. Der ASB handelt auch bei seinen Angeboten und Leistungen für Geflüchtete nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Außerdem steht er den Kommunen und Ländern als Partner in der Flüchtlingshilfe zur Seite. In vielen Städten ist er Teil von bürgerschaftlichen Willkommensbündnissen.

Bundesweit betreibt und betreut der ASB Notunterkünfte, Erstaufnahmeeinrichtungen, Gemeinschaftsunterkünfte, Wohnheime und dezentrale Wohnprojekte. In den Unterkünften kümmern sich engagierte Helfer um die medizinische Versorgung von Kranken und Schwangeren. Zudem betreut der ASB unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und berät Asylsuchende.

Vielfalt der Hilfe

Bundespräsident Joachim Gauck besuchte am 26. August 2015 die Flüchtlingsnotunterkunft des ASB in Berlin-Wilmersdorf. In dem ehemaligen Rathaus waren im Sommer 2015 mehr als 560 Flüchtlinge untergebracht.

Bei seinem Besuch bezeichnete Gauck die Hilfe des ASB und der Bürgerinitiativen als ein „helles Deutschland“: „Das ist das Deutschland, das wir brauchen und auf das wir uns stützen. Das ist die Antwort auf die Hetze von rechts.“

Rund 70 ehrenamtliche ASB-Einsatzkräfte, unterstützt von mehr als 40 freiwilligen Helfern, hatten im August 2015 das frühere öffentliche Gebäude in nur wenigen

Tagen in eine Flüchtlingsunterkunft umgewandelt. Der ASB betreute die Einrichtung zunächst komplett ehrenamtlich, und am 7. September 2015 übernahm die ASB-Nothilfe Berlin gGmbH den Betrieb der Notunterkunft. Beim ASB waren 2015 viele tausend haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter in der Flüchtlingshilfe aktiv. Zusätzlich engagierten sich zahlreiche Freiwillige in den Unterkünften, wo sie z.B. Kleiderkammern organisierten, Deutschunterricht gaben oder die Flüchtlinge im täglichen Leben und bei Behördengängen unterstützten. Die Flüchtlingshilfe und die Integrationsarbeit des ASB wären ohne das Engagement und den beispielhaften Einsatz der freiwillig engagierten Helfer nicht möglich – ob beim Aufbau einer Unterkunft, in der Kleiderkammer, als ehrenamtlicher Sprachmittler oder im Sanitätsdienst.



Foto: ASB/S. Loose

Auch beim ASB Münsterland organisierten Mitarbeiter die Erstaufnahme von Geflüchteten. Sie betreuten die Menschen im Auftrag des Landes, sorgten für Essen, Sicherheit und für die gesundheitliche Versorgung. Rund um die Uhr versorgen hauptamtliche Mitarbeiter die geflüchteten Menschen. Der ASB hat dafür in den Notunterkünften in Münster und Ahlen mehr als 100 Arbeitsplätze geschaffen und qualifizierte Sanitäter, Erzieher, Sozialarbeiter, Einrichtungsleiter und Hausmeister eingestellt. Rund 200 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützten die hauptamtlich Engagierten im letzten Jahr bei ihrer Arbeit.

Herausforderung gemeistert

Im Oktober 2015 erlangte das niedersächsische Dorf Sumte, in dem nur 100 Menschen leben, weltweite Aufmerksamkeit durch die zunächst vorgesehene Aufnahme von 1.000 Flüchtlingen in einem leer stehenden Bürokomplex. Von niedersächsischen Lokalzeitungen bis zur New York Times berichteten zahlreiche Medien über das ungleiche Verhältnis zwischen Bewohnern und Geflüchteten. Der ASB Niedersachsen betrieb die Unterkunft von Anfang an – und kümmerte sich gleichzeitig um die große Zahl der Medienvertreter. Kurz darauf wurde klar, dass nicht 1.000, sondern nur rund 580 Menschen untergebracht werden mussten. Die transparente Kommunikation im Vorfeld und die umsichtige Vorbereitung durch den ASB verhinderten Probleme zwischen Einwohnern und geflüchteten Neuankömmlingen: Es wurden Arbeitsplätze geschaffen, die dörfliche Infrastruktur verbessert und die Flüchtlinge



professionell betreut. Dazu gehörten Sportangebote, Deutschunterricht und Staatsbürgerkunde bis hin zum Schulunterricht für Kinder.

Neue Strukturen und gute Ideen

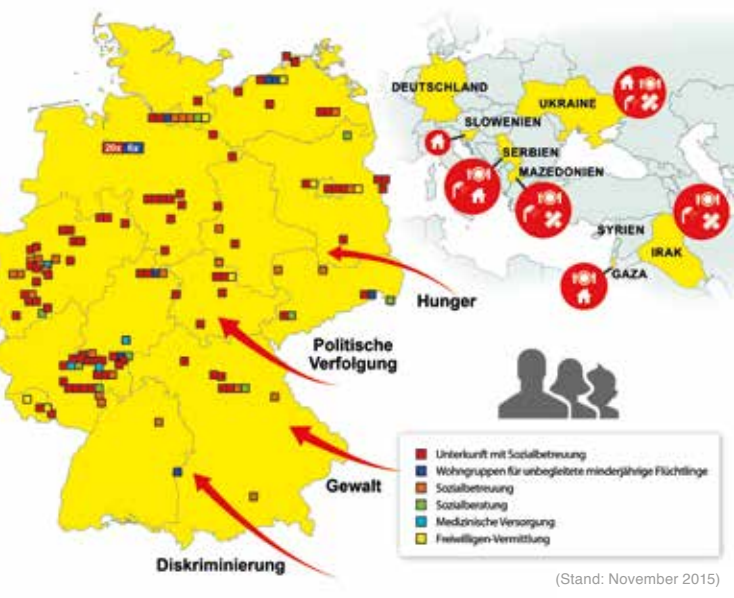
Der ASB-Bundesverband hat 2015 umgehend auf die Herausforderungen reagiert und zahlreiche Arbeitshilfen erstellt, um seine Gliederungen in der Flüchtlingshilfe zu unterstützen. Dazu gehörten z. B. Hinweistafeln für Flüchtlingseinrichtungen in verschiedenen Sprachen oder Übersetzungshilfen, die via Internet

schnell und unkompliziert zur Verfügung standen. Insgesamt rund 3.000 Betten, 2.500 Matratzen, 15.300 Kopfkissen und 8.900 Decken im Gesamtwert von über 385.000 Euro lieferte der Bundesverband an die Gliederungen. Außerdem benötigten die ASB-Einrichtungen Hygiene-Sets, Kleidung, Schlafsäcke oder Mobiliar für die Flüchtlingsunterkünfte.

Um die Gliederungen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, entwickelte der ASB-Bundesverband außerdem De-eskalationstrainings, Hilfen zum Umgang mit großen Gruppen, Schulungen zu interkulturellen Kommunikation und andere Serviceangebote.



So hilft der ASB Flüchtlingen im In- und Ausland



Die Rechte von Kindern und Jugendlichen wahren

Die Zahl der ASB-Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ist bis zum Ende 2015 von drei auf 16 deutlich gestiegen. Hier werden junge Menschen betreut, die alleine aus Syrien, Eritrea, dem Irak oder Afghanistan geflohen sind. Gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten geschulte Mitarbeiter Perspektiven für das Leben in Deutschland. Dabei geht es ebenso um die schulische Ausbildung wie um die Persönlichkeitsentwicklung. Bei der Integrationsarbeit steht die lokale und regionale Vernetzung im Vordergrund. Der ASB arbeitet darum an vielen Stellen mit regionalen und lokalen Trägern und Akteuren wie Kirchen oder Schulen zusammen.

Im Oktober 2015 forderte der ASB in einem Positionspapier allgemeingültige und bundesweit einheitliche Standards bei der Betreuung von Flüchtlingskindern. So soll bei allen Entscheidungen im Aufenthalts- und Asylverfahren das Wohl des Kindes oder Jugendlichen im Vordergrund stehen. Der ASB forderte u. a., die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Darüber hinaus müssten klare Standards bei der Alters einschätzung von unbegleiteten Minderjährigen festgelegt und durchgesetzt werden.

Fachgespräch „Asylsuchende und Flüchtlinge im ASB“

Am 18. Mai 2015 tauschten in der Bundesgeschäftsstelle Vertreter von ASB-Gliederungen sowie Experten aus Kommunen und der Freiwilligenarbeit ihre Erfahrungen in der Flüchtlingsarbeit aus. Ingo Schlotterbeck, Geschäftsführer des ASB Ostwestfalen-Lippe in Bielefeld, berichtete, dass den Einheiten des Katastrophenschutzes manchmal nur fünf Stunden Zeit blieben, um eine Unterkunft für 200 Flüchtlinge komplett einzurichten und den Betrieb sicherzustellen.

Thomas Schmidt, Mitglied des ASB-Bundesvorstands und Bürgermeister der Gemeinde Teltow, schilderte Aspekte der Flüchtlingshilfe aus Sicht der Kommune. Er berichtete, wie es in Teltow gelang, das größte Asylbewerberheim im Landkreis zu integrieren. Wie hingegen eine Metropole wie Köln Flüchtlinge unterbringt und versorgt, stellte Stefan Ferber, Leiter des dortigen Amtes für Wohnungswesen, vor. Er wies dabei auf die

Probleme durch den ohnehin schon angespannten Wohnungsmarkt hin. Die Kooperation der Hilfsorganisationen sowie die enge Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden waren und sind von entscheidender Bedeutung für eine erfolgreiche Integration der Geflüchteten.

Zahlen 2015

Flüchtlingshilfe im ASB				
Landesverband	Unterkünfte/ Einrichtungen	unterstützte Personen	hauptamtliche Mitarbeiter	ehrenamtliche Mitarbeiter
Baden-Württemberg	4	190	0	10
Bayern	18	2.423	153	60
Berlin	4	2.120	42	1.000
Brandenburg	9	1.278	26	8
Bremen	26	2.100	87	148
Hamburg	4	2.017	18	53
Hessen	14	13.878	601	25
Mecklenburg-Vorpommern	13	2.610	6	55
Niedersachsen	13	5.500	300	100
Nordrhein-Westfalen	25	9.884	80	200
Rheinland-Pfalz	12	2.425	32	139
Saarland	1	133	1	55
Sachsen	7	810	8	7
Sachsen-Anhalt	3	137	5	6
Schleswig-Holstein	2	216	0	0
Thüringen	10	5.071	29	52

(Stand 31.12.2015)

Gesamt	
Einrichtungen	165
Unterstützte Personen	50.792
Hauptamtliche Mitarbeiter	1.388
Ehrenamtliche Mitarbeiter	1.918

(Stand 31.12.2015)



Foto: ASB/Hannibel

Über Grenzen hinweg

- **Humanitäre Hilfe**
- **Katastrophenvorsorge**
- **Rückkehr und Wiedereingliederung**
- **Internationale Samariterkooperation**

Auf der sogenannten Balkan-Route reisten im Herbst 2015 jeden Tag mehrere tausend Menschen aus der Türkei über Griechenland, Mazedonien, Serbien und Ungarn weiter nach Österreich und Deutschland. Unter ihnen waren viele Familien mit kleinen Kindern, Kranken oder Senioren. Es fehlte ihnen an Dingen des täglichen Bedarfs und zur Körperpflege, aber auch Trinkwasser und Lebensmittel wurden dringend benötigt. Zur besseren medizinischen Versorgung der Flüchtlinge baute der ASB gemeinsam mit Freiwilligen mobile medizinische Teams auf. Die Ärzte, Krankenschwestern und Dolmetscher behandelten die Menschen und versorgten kleine Wunden. In Mazedonien verteilte der ASB Hilfsgüter an die Not leidenden Menschen.

Der ASB versorgte die Menschen in Serbien und Mazedonien mit Lebensmittel- und Hygienepaketen und unterstützte den Bau von sanitären Anlagen sowie Notunterkünften. Im Oktober 2015 wurde das wintersichere Flüchtlingscamp im serbischen Subotica fertiggestellt. Außerdem entstanden neue Einrichtungen mit Küchen und Essensräumen sowie zwei Sanitärgebäude. Darüber hinaus stellte der ASB, finanziert aus eigenen Mitteln sowie mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt, in den Flüchtlings- und Durch-

gangslagern in Subotica und Kanjiza Sanitärcontainer auf, in denen die Flüchtlinge sich duschen und waschen konnten. Der ASB verteilte zudem Lebensmittel, Wasser, Hygieneartikel und andere überlebenswichtige Hilfsgüter an Flüchtlinge in verschiedenen Camps in Serbien.

Hilfe für Erdbebenopfer

Am 25. April 2015 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,8 auf der Richterskala Nepal. Fast 9.000 Menschen starben, mehr als eine halbe Million Häuser wurden zerstört. Bereits am 26. April entsandte der ASB zwei Nothilfekoordinatoren in die betroffene Region. Aufgrund der ersten Einschätzung der beiden Experten entschied sich der ASB, seine Hilfe zunächst auf die entlegeneren Bergregionen im besonders betroffenen Distrikt Sindhupalchok zu konzentrieren. Die Helfer verteilten Nahrung, Decken, Planen und Matratzen an hunderte Familien. Viele von ihnen nahmen einen sechsstündigen Fußmarsch in Kauf, um die Hilfsgüter abzuholen. Außerdem überreichte der ASB Ende Mai ein Emergency Health Kit an eine Gesundheitsstation in Langhuso. Das sicherte drei Monate lang die basismedizinische Versorgung von 10.000 Menschen.

Nach der akuten Nothilfe konzentrierte sich das ASB-Engagement auf Projekte zum Wiederaufbau. Mitte Oktober 2015 wurden die letzten Übergangshäuser in Bungamati fertiggestellt. In dem Ort unweit der Hauptstadt Kathmandu waren mehr als die Hälfte der Häuser völlig zerstört. Daher baute der ASB in Bungamati 297



Übergangshäuser für Familien, die ihr Zuhause verloren hatten. Die einfachen, aber stabilen Häuser bieten eine erste sichere Unterkunft und sind für drei bis fünf Jahre ausgerichtet. Sie sind erdbebenresistent, können von den Bewohnern selbst repariert und in einigen Jahren zu dauerhaften Häusern umgebaut werden.

Irak

Zehntausende Menschen flohen auch 2015 vor dem Terror und der Verfolgung der IS-Truppen im Irak. Tausende wurden ermordet, verschleppt oder starben an Hunger und Erschöpfung. Weitere zehntausende Familien harren in Flüchtlingslagern aus.

So half der ASB den Flüchtlingen auch im vergangenen Jahr in den Camps Berseve I und II. Nach der Winterhilfe konzentrierte sich das ASB-Engagement auf Hygienemaßnahmen und -aufklärung, die gesundheitliche Versorgung der Flüchtlinge sowie den Aufbau von Sozialstationen. So verteilte der ASB mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes Hygienepakete an 1.933 Familien im Camp Berseve I in der Nähe von Zakho. Das Flüchtlingscamp war voll ausgelastet, die Menschen lebten auf engstem Raum zusammen. Gemeinsam mit dem lokalen Partner Harikar wurden Frauen und Männer aus den Reihen der Geflüchteten in mehrtägigen Workshops ausgebildet. Ausgestattet mit Flyern, Plakaten und Schulungsvideos unterrichteten die Freiwilligen anschließend weitere Flüchtlinge. Das führte zu einer Zelt-zu-Zelt-Schulung: Die Multiplikatoren besuchten einzelne Familien in deren Zelten und erklärten die wichtigsten Hygienemaßnahmen.

Auch die medizinische Grundversorgung war Teil des ASB-Projektes. Die Gesundheitsstation im Camp Berseve I war auch 2015 an sechs Tagen pro Woche geöffnet. Die Mehrzahl der Behandlungen betrafen akute Gesundheitsprobleme, außerdem chronische Krankheiten und akute Verletzungen. Außerdem unterstützten im

März 2015 deutsche Ärzte und Rettungsassistenten des ASB die Gesundheitsstation. Die lokalen Gesundheitsbehörden hatten den ASB zuvor um Unterstützung für die Strukturierung der Abläufe in den Gesundheitsstationen gebeten. Die anwesenden Mediziner verbesserten in den vier Wochen die Behandlungsqualität enorm.



Neben der materiellen Unterstützung brauchten viele Menschen in den Camps auch psychologische Hilfe. Sie waren von ihren Erlebnissen traumatisiert, hatten Verwandte und Freunde verloren. Sie trauerten, hatten Angst und wussten oft nicht, ob sie je wieder zurück in ihre Heimat können. Sie brauchten Ansprechpartner und einen Ort, um Menschen zu treffen und ihre Sorgen und Ängste mitteilen zu können. Der Bau von zwei gemeindebasierten Sozialzentren sorgte außerdem für die Verbesserung des sozialen Zusammenhalts.

Ukraine

Rund 1,5 Millionen Menschen waren laut Auskunft der Vereinten Nationen im Jahr 2015 in der Ukraine auf der Flucht. Die Binnenflüchtlinge kamen vor allem aus der Ostukraine und von der Krim. Der ASB ist bereits seit den Auseinandersetzungen auf dem Maidan in Kiew für die Menschen in der Ukraine im Einsatz. Seit November 2014 leistet der ASB mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt Nothilfe für die Vertriebenen. Die Projektarbeit konzentrierte sich auch 2015 auf die Versorgung der Flüchtlinge mit

Lebensmitteln, die basismedinische Versorgung und die psychosoziale Betreuung. Außerdem wurden 200 Flüchtlinge in den Bereichen Gesundheit, Pflege und allgemeine Soziale Dienste ausgebildet. Die Hilfsmaßnahmen wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Ukrainischen Samariterbund (SSU) umgesetzt. Im Fokus standen vorrangig Frauen, Kinder, Senioren und Menschen mit Behinderung.

Unter den besonders schwachen Gruppen der Flüchtlinge in der Ukraine befinden sich Überlebende des des Holocausts. Gemeinsam mit der Stiftung „Erinne-



Foto: SSU

rung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) unterstützte der ASB in Charkiw auch 2015 die Überlebenden von Konzentrationslagern, ehemalige Ghettohäftlinge sowie Zwangsarbeiter, die entweder aus den Regionen Luhansk und Donezk geflohen sind oder in den befreiten Gebieten Krematorsk und Slovjangsk unter schwierigen Verhältnissen leben.

Die Ukraine stand 2015 weiterhin im Fokus weitreichender Nothilfemaßnahmen des ASB, die durch das Auswärtige Amt gefördert wurden. In Kiew, Poltawa, Charkiw, Sully und Dnipropetrowsk wurden Lebensmittelsets, Hygieneartikel und Winterkits für insgesamt 50.000 Menschen verteilt, eine basismedizinische Versorgung für 15.000 Menschen geleistet.

Katastrophenvorsorge rettet Leben

Seit vielen Jahren engagiert sich der ASB auf den indonesischen Mentawai-Inseln, in Haiti, Nicaragua oder Georgien. Dort werden die Menschen durch Schulungen und im Rahmen von Veranstaltungen für das richtige Verhalten nach Naturkatastrophen trainiert. Sie lernen, sich selbst und andere zu schützen und den Schwächeren zu helfen.

Mittel- und Osteuropa

Im Jahr 2015 hat der ASB die Zusammenarbeit mit seinen Partnerorganisationen in Mittel- und Osteuropa verstärkt und zahlreiche Projekte umgesetzt. Hierbei wurden u.a. Jugendaustausch, gemeinsame Trainings



sowie Maßnahmen im Bereich der humanitären Hilfe und des Engagements für Opfer des Nationalsozialismus umgesetzt. Eines davon ist ein Projekt gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und dem polnischen Samariterbund. Dazu gehören u.a. die Vernetzung mit regionalen Opferverbänden, die Zeitzeugenarbeit mit Jugendlichen aus beiden Ländern sowie gemeinsame Feste und Exkursionen.

Zur stärkeren Vernetzung der Samariterorganisationen untereinander sowie zur Entwicklung gemeinsamer Projektideen fand im Mai 2015 eine Veranstaltung in Sarajevo statt. Die Teilnehmer aus Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Georgien haben dabei das Thema Erste Hilfe zum gemeinsamen Kernbereich erklärt.

Organisation und Finanzierung des ASB Deutschland e.V.

Der ASB Deutschland e.V. mit seinen rechtlich selbstständigen Gliederungen – davon 16 Landesverbände, 198 regionale Gliederungen und 125 GmbH – ist Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband. Der Bundesverband mit Sitz in Köln vertritt den ASB auf Bundesebene und ist Ansprechpartner für Mitglieder, Mitarbeiter und Gliederungen.

Der Bundesverband erfüllt zentrale Aufgaben wie die Mitgliedergewinnung und -betreuung, die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit, die Weiterbildung der Mitarbeiter im hauseigenen Bildungswerk, den weltweiten Rückholdienst und die Durchführung von Projekten im Ausland. Die Finanzierung erfolgt aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Zuschüssen von staatlichen Stellen sowie Entgelten für gemeinnützige Zwecke. An die ASB-Gliederungen geht der größere Teil der Mitgliedsbeiträge, 30 Prozent an den Bundesverband.

Zum Bundesverband gehören das Präsidium, der Bundesvorstand, die Bundesgeschäftsführung, die Bundeskontrollkommission und das Bundesschiedsgericht. Die Landesverbände mit ihren Regional- Kreis und Ortsverbänden organisieren und realisieren die Angebote und Dienste regional und lokal. Sie bieten deutschlandweit vielfältige Leistungen für alle Menschen an, die Hilfe und Unterstützung benötigen.

Der ASB ist Mitglied im Deutschen Spendenrat. Mit der Unterzeichnung der Selbstverpflichtungserklärung bekennt sich der Verband zu den ethischen Grundsätzen im Spendenwesen und verpflichtet sich zu Transparenz, Sicherheit und Glaubwürdigkeit im Umgang mit den ihm anvertrauten Spenden.

Gremien und Personen
Präsident

Franz Müntefering, Herne

Präsidiumsmitglieder

 Iris Gleicke MdB, Suhl
 Wilhelm Müller, Köln
 Prof. Dr. Dr. Rudolf
 Hammerschmidt, Mainz

Bundesvorstand

 Bundesvorsitzender:
 Knut Fleckenstein MdEP, Hamburg

 Stellvertreter:
 Uwe Borchmann, Rostock
 Hans Werner Loew, Würzburg

Bundesarzt:

Dr. Georg Scholz, Hamm

Weitere Vorstandsmitglieder

 Karl-Eugen Altdörfer, Michelbach
 Ludwig Frölich, Hofheim
 Krimhild Niestädt MdL, Naumburg
 Thomas Schmidt, Teltow
 Prof. Dr. Michael Stricker, Bielefeld
 Dr. Christine Theiss, München

Bundesjugendleiter:

Simon Dagne, Eisenberg

Bundesgeschäftsführung

 Ulrich Bauch, Köln
 Dr. Marcus Kreutz, Köln (stellv.)

Bundeskontrollkommission

 Peter Dieterich, Kiel
 Detlef Hapke, Hamburg
 Martin Retsch, Alveslohe
 Sonja Spilker, Essen

Bundesschiedsgericht

 Karl-Heinrich Lorenz, Mannheim
 Dr. Sebastian Paul Luth, Lüneburg

Der Aufbau des ASB

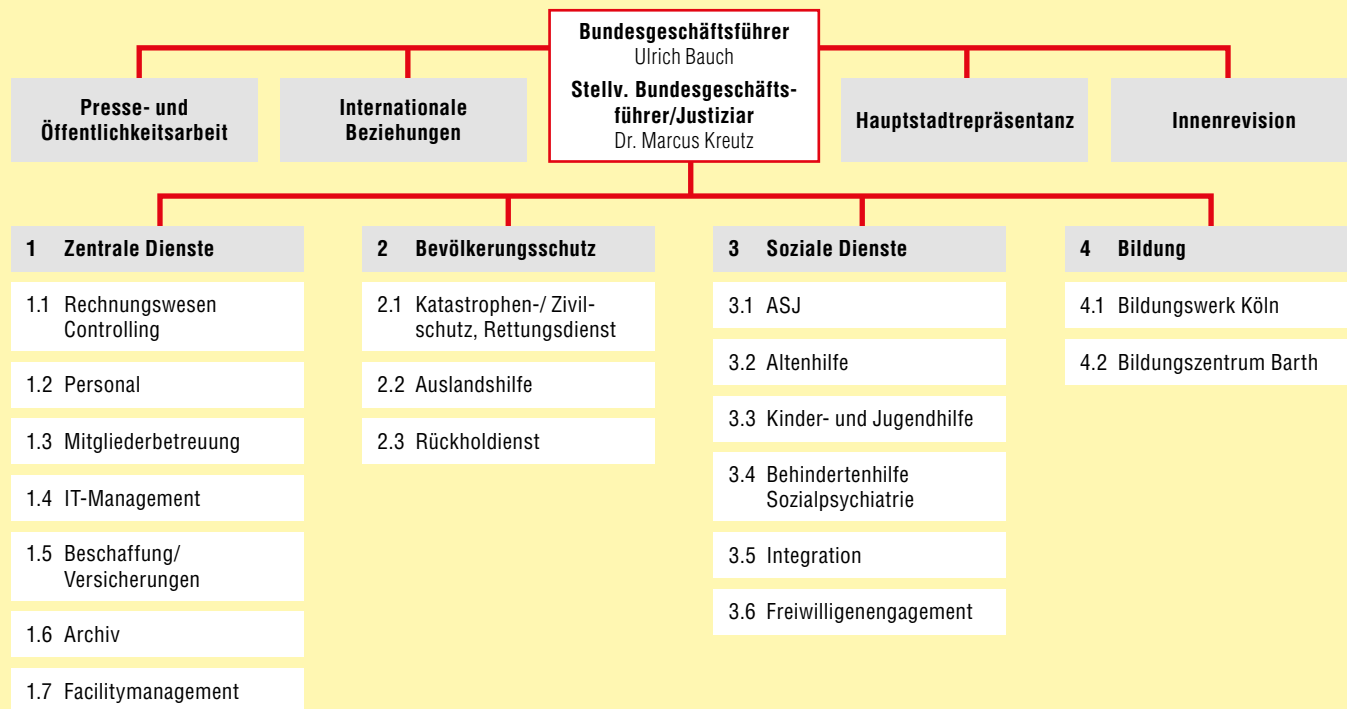
Bundesverband	Bundeskonzferenz Bundesausschuss Präsidium Bundesvorstand Bundeskontrollkommission Bundesgeschäftsführung
16 Landesverbände	Landeskonzferenz Landesausschuss Landesvorstand Landeskontrollkommission Landesgeschäftsführung
198 Regional-, Kreis- und Ortsverbände, 125 GmbH = 1.240.209 Mitglieder	Mitgliederversammlung Vorstand Kontrollkommission Geschäftsführung

(Stand 31.12.2015)



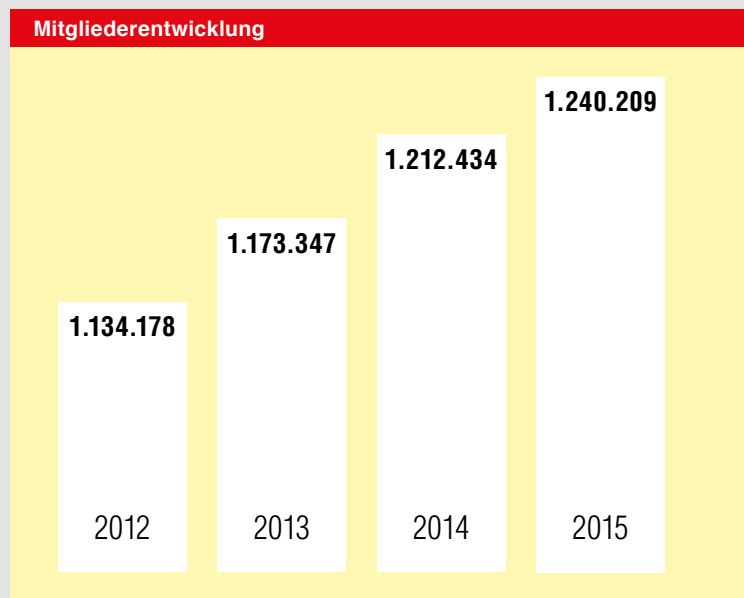
Der ASB-Bundesvorstand: (v.l.n.r.) Thomas Schmidt, Hans Werner Loew (stellv. Vorsitzender), Krimhild Niestädt, Ludwig Frölich, Knut Fleckenstein (Vorsitzender), Uwe Borchmann (stellv. Vorsitzender), Karl-Eugen Altdörfer, Dr. Christine Theiss, Prof. Dr. Michael Stricker, Simon Dagne (Bundesjugendleiter) und Dr. Georg Scholz (Bundesarzt).

Organigramm der Bundesgeschäftsstelle



Mitglieder im ASB	
Landesverband	Anzahl der Mitglieder
Baden-Württemberg	166.941
Bayern	162.783
Berlin	51.413
Brandenburg	33.442
Bremen	19.480
Hamburg	63.037
Hessen	167.816
Mecklenburg-Vorpommern	32.455
Niedersachsen	92.697
Nordrhein-Westfalen	163.032
Rheinland-Pfalz	67.073
Saarland	18.856
Sachsen	56.069
Sachsen-Anhalt	31.150
Schleswig-Holstein	87.930
Thüringen	26.035
gesamt	1.240.209

(Stand 31.12.2015)



(Stand 31.12.2015)

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ASB			
	männlich	weiblich	gesamt
	12.270	26.960	39.230

(Stand 31.12.2015)

Ehrenamtliche und Freiwillige			
	männlich	weiblich	gesamt
Ehrenamtliche	7.864	7.668	15.532
FSJ	1.087	1.348	2.435
BFD	946	895	1.841

(Stand 31.12.2015)

Mittelherkunft

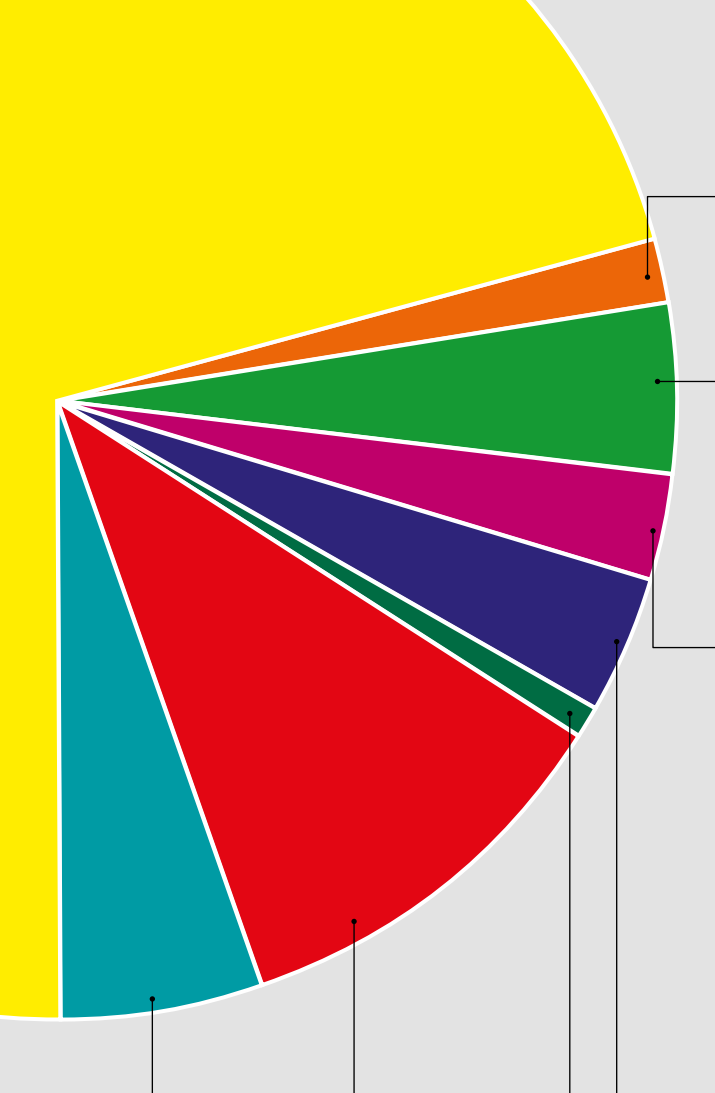
Übersicht	2015	
	Euro	Prozent
Mitgliedsbeiträge	66.017.908	71,02
Firmen- und Einzelspenden	4.965.847	5,34
Fördermittel für Projekte der Auslandshilfe	9.766.703	10,51
Spenden für Projekte der Auslandshilfe	656.985	0,71
Umsatzerlöse	3.345.730	3,60
Zuwendungen	2.634.620	2,83
sonstige betriebliche Erträge	4.175.315	4,49
Zinsen und ähnliche Erträge	1.395.715	1,50
Gesamtsumme	92.958.823	100,00

71,02% Mitgliedsbeiträge

Die mehr als 1,2 Millionen Mitglieder unterstützen den ASB und seine Arbeit mit ihren monatlichen Beiträgen. Diese Gelder ermöglichen u. a. innovative Projekte, die anders nicht zu finanzieren wären.

5,34% Firmen- und Einzelspenden

Im Jahr 2015 weist der ASB Deutschland e.V. Spenden, Erbschaften und Bußgelder in Höhe von insgesamt 4,9 Mio. Euro aus.



10,51% Fördermittel für Projekte der Auslandshilfe

Der ASB erhält für die Durchführung von Projekten im Ausland Fördermittel vom BMZ, von Aktion Deutschland Hilft, vom Auswärtigen Amt und von der Europäischen Kommission.

1,50% Zinsen und ähnliche Erträge

Im Rahmen der Vermögensverwaltung werden hier Zinserträge und Dividenden ausgewiesen.

4,49% sonstige betriebliche Erträge

Hierunter fallen im Wesentlichen Buchgewinne aus Anlagenabgängen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie Erträge aus der Vermögensverwaltung.

2,83% Zuwendungen

Der ASB hat eine doppelte Zentralstellenfunktion für die Freiwilligendienste FSJ und BFD übernommen. Hierfür erhält er vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben zweckgebundene Zuwendungen (im Berichtsjahr 2,2 Mio. Euro), die er bis auf einen Verwaltungskostenanteil an seine Gliederungen weiterleitet. Für die Ausbildung von 10- bis 16-Jährigen im Bereich der Ersten Hilfe erhält der ASB-Bundesverband Bundesmittel.

3,60% Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden in den operativ tätigen Bereichen Versand (2.001 TEUR), Rückholdienst (983 TEUR) sowie aus Seminar- und Übernachtungseinnahmen (361 TEUR) erzielt.

0,71% Spenden für Projekte der Auslandshilfe

Für Projekte im Ausland wurden zweckgebundene Spenden in Höhe von rund 656 TEUR eingesetzt.

40,33% Verteilung der Mitgliedsbeiträge

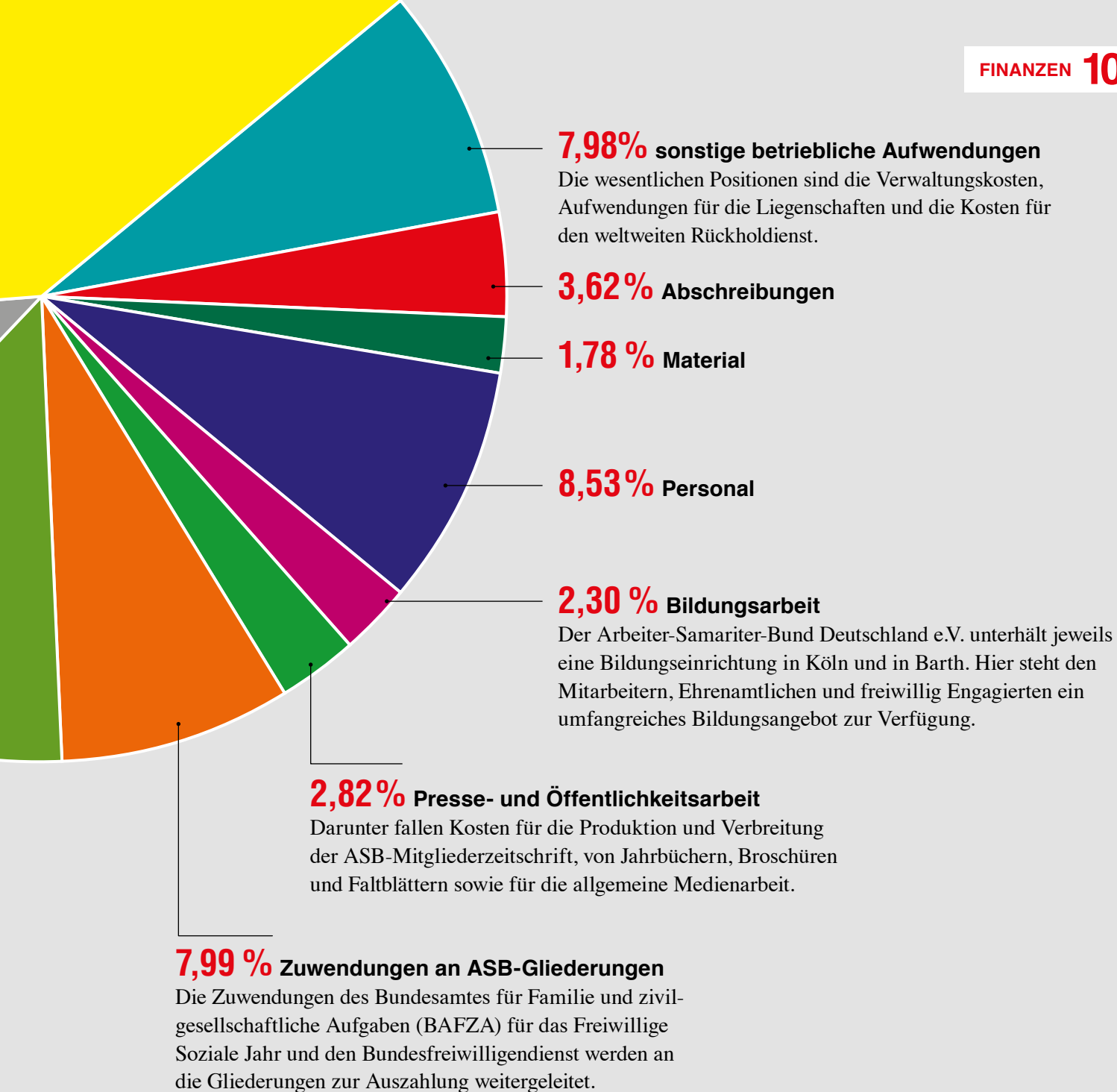
Der ASB-Bundesverband zieht die Mitgliedsbeiträge zentral ein und verteilt davon 70 Prozent an seine Gliederungen für satzungsgemäße Aufgaben.

11,85% Aufwendungen für Projekte der Auslandshilfe

Mittelverwendung

Übersicht	2015	
	Euro	Prozent
Verteilung der Mitgliedsbeiträge	37.121.951	40,33
Projekte der Auslandshilfe	10.909.981	11,85
Mitgliedergewinnung	11.782.117	12,80
ASB-Gliederungen	7.353.372	7,99
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	2.597.222	2,82
Bildungsarbeit	2.118.037	2,30
Personal	7.854.861	8,53
Material	1.634.150	1,78
Abschreibungen	3.328.197	3,62
sonstige betriebliche Aufwendungen	7.345.109	7,98
	92.044.997	100,00

12,80% Aufwendungen für die Mitgliedergewinnung



Finanzen des ASB-Bundesverbandes

Der ASB Deutschland e.V. hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 gemäß den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften (§ 266, § 275 HGB) aufgestellt.

Das Berichtsjahr wurde durch folgende Hauptentwicklungen gekennzeichnet:

- Die Mitgliedsbeiträge stiegen um 4,6 Prozent (2,9 Mio. Euro).
- Insgesamt standen dem ASB zur Erfüllung seiner Aufgaben 92,9 Mio. Euro zur Verfügung.
- Das Gesamtvolumen aller durchgeführten Auslandshilfeprojekte betrug 10,9 Mio. Euro.
- Verkauf eines Grundstücks inkl. Gebäude an eine regionale Gliederung (2,1 Mio. Euro).
- Abwertung einer Immobilie (2,3 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss in Höhe von rund 914 TEUR wurde den Rücklagen zugeführt.

Der Jahresabschluss 2015 wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche GmbH geprüft und es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk über die ordnungsgemäße Rechnungslegung erteilt. Im Rahmen der Abschlussprüfung wurde auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und der wirtschaftlichen Verhältnisse nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz geprüft. Es wurden keine Beanstandungen festgestellt.

Ausblick 2016

Der vom Bundesausschuss am 31.10.2015 beschlossene Wirtschafts- und Investitionsplan 2016 schließt mit einem geplanten Überschuss in Höhe von rund 430 TEUR. Somit wird der ASB Deutschland auch 2016 in der Lage sein, sämtliche satzungsgemäßen Ziele zu erfüllen.

Erläuterung zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände
Die Veränderungen ergeben sich einerseits durch Abschreibung (254 TEUR), andererseits durch Neuinvestitionen (78 TEUR).

II. Sachanlagen
Die Sachanlagen umfassen alle vereinseigenen Grundstücke und Gebäude, sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Unter Berücksichtigung von Zugängen (231 TEUR), Abschreibung (3.075 TEUR), und Abgängen (1.261 TEUR) ergibt sich die Abnahme bei diesem Posten.

III. Finanzanlagen

1. Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden folgende Beteiligungen ausgewiesen:
 - GHG im ASB mbH in Pirmasens, Gesellschaft für stationäre Einrichtungen mbH in Köln sowie
 - die ASB gemeinnützige Gesellschaft für stationäre und ambulante Seniorenhilfe GmbH.
2. Die Beteiligung betrifft einen Kommanditanteil an der RPR Hörfunk GmbH.
3. Hierbei handelt es sich um Aktienwerte und festverzinsliche Wertpapiere, die im Rahmen der Vermögensverwaltung angelegt werden.

4. Der ASB-Bundesverband stellt für gemeinnützige Projekte zinsgünstige Darlehen für seine Gliederungen zur Verfügung. Der Rückgang ergibt sich aus Neuvergaben (222 TEUR) und Tilgungen (3.461 TEUR).

B. Umlaufvermögen

- I. In der Position Vorräte sind die Bestände an Fachpublikationen, Werbematerialien, Merchandising- und sonstigen Verkaufsartikeln aufgeführt.
- II. Die Position Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände betrifft im Wesentlichen am Bilanzstichtag ausstehende Mittel von Zuwendungsgebern für Projekte der Auslandshilfe.
- III. Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich um kurzfristige Wertpapiere (i.d.R. max. ein Jahr).
- IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten beinhalten die für den Zahlungsverkehr erforderlichen liquiden Mittel. Im Anstieg dieser Position enthalten sind der Abgang von Grundstück und Gebäude (1.261 TEUR) und Darlehenstilgungen (3.461 TEUR).

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position betrifft Zahlungen, im Wesentlichen Wartungsverträge, die das Folgejahr betreffen und im Berichtsjahr gezahlt wurden.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich um 1,6 Prozent (913 TEUR) erhöht. Die Rücklagen setzen sich aus der freien (22.378 TEUR) und der zweckgebunden Rücklage (34.314 TEUR) zusammen.

B. Rückstellungen

Die Rückstellungen werden für Altersteilzeit-, Urlaubs-, Überstundenverpflichtungen, Jahresabschlusskosten, Instandhaltung und Archivierung gebildet.

C. Verbindlichkeiten

1. Diese Position betrifft ein noch valutierendes Darlehen für ein Gebäude.
2. Erhaltene und noch nicht verauslagte Fördermittel von Zuwendungsgebern sowie erhaltene Spenden für Projekte der Auslandshilfe.
3. Enthält offene Rechnungen aus dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr.

4. Sonstige Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Weiterleitung von Mitgliedsbeiträgen an die Organisationsstufen (3.000 TEUR), Verbindlichkeiten aus nationalen Hochwasserspenden (1.518 TEUR), Kautionen der Werbeorganisationen im Rahmen der Mitgliederwerbung (648 TEUR), Verbindlichkeiten aus Förderprogrammen (371 TEUR).

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Unter diesen Position sind eingezogene Mitgliedsbeiträge, die das Folgejahr betreffen, ausgewiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung	2015	2014	Veränderung	
1. Umsatzerlöse	3.345.730	2.963.630	382.101	11,42%
2. sonstige betriebliche Erträge				
a) Gesamtmitgliedsbeiträge	66.017.908	63.103.747	2.914.161	4,41%
b) Fördermittel für Projekte der Auslandshilfe	10.423.688	10.956.341	-532.652	-5,11%
c) Spenden	4.965.847	3.961.622	1.004.224	20,22%
d) zweckgebundene Zuwendungen	2.634.620	2.359.648	274.972	10,44%
e) sonstige betriebliche Erträge	4.175.288	2.743.905	1.431.383	34,28%
	88.217.351	83.125.264	5.092.088	5,77%
3. Materialaufwand	1.634.150	1.305.547	328.603	20,11%
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	6.424.503	6.311.665	112.838	1,76%
b) soziale Abgaben und Altersversorgung	1.430.358	1.413.374	16.984	1,19%
	7.854.861	7.725.039	129.822	1,65%
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.328.197	1.072.031	2.256.167	67,79%
6. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Verteilung der Mitgliedsbeiträge an Gliederungen	37.121.951	34.889.357	2.232.594	6,01%
b) Gesamtkosten der Mitgliederwerbung	11.782.117	12.175.919	-393.802	-3,34%
c) Aufwendungen Auslandshilfe	10.909.981	11.501.065	-591.084	-5,42%
d) Zuwendungen Organisationsstufen	7.353.372	5.944.804	1.408.568	19,16%
e) sonstige betriebliche Aufwendungen	11.948.374	11.831.609	116.765	0,98%
	79.115.795	76.342.755	2.773.041	3,51%
7. Erträge aus Beteiligungen	383.495	34	383.461	99,99%
8. Erträge aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Ausleihungen des Anlagevermögens	1.325.725	1.294.728	30.998	2,34%
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	69.990	128.894	-58.905	-84,16%
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	3.000	-3.000	
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	26	2.434	-2.408	-9148,40%
	1.395.715	1.418.222	-22.507	-1,61%
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.025.793	1.061.744	-35.952	-3,50%
14. neutrale Aufwendungen				
15. neutrale Erträge				
	0	0		
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	108.885	199.456	-90.571	-83,18%
17. sonstige Steuern	3.082	4.369	-1.287	-41,77%
18. Jahresüberschuss	913.826	857.920	55.907	6,12%

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben betreibt der ASB Deutschland e. V. wirtschaftliche Geschäftsbetriebe. Der erwirtschaftete Überschuss dient zur Finanzierung der satzungsgemäßen Aufgaben des Bundesverbandes. Die Erlöse werden im Rückholdienst (984 TEUR), im Bildungswerk (361 TEUR) und im Versand (2.000 TEUR) erzielt.

2. Sonstige betriebliche Erträge

- a) Der Bundesverband verwaltet zentral die Mitgliedsbeiträge. Hier ausgewiesen sind die Erträge des Gesamtverbandes. Die Erhöhung resultiert aus dem um 2,3 Prozent gestiegenen Mitgliederbestand.
- b) Hierunter fallen im Wesentlichen Fördermittel des BMZ (1.000 TEUR), von Aktion Deutschland Hilft (2.500 TEUR), vom Auswärtigen Amt (2.300 TEUR), von der Europäischen Kommission (2.6000 TEUR) sowie Spenden für Projekte der Auslandshilfe (650 TEUR).
- c) Hierbei handelt es sich um verbrauchte Bestände von zweckgebundenen Spenden sowie um Zugänge allgemeiner nationaler Spenden.

- d) Öffentliche Mittel für den Bundesfreiwilligendienst sowie das Freiwillige Soziale Jahr.
- e) Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich zusammen aus den Positionen Mieterlöse, Erträge der Bildungseinrichtung in Barth, Erträgen aus Buchwertabgängen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und wertberichtigten Forderungen.

3. Materialaufwand

Der Materialaufwand umfasste den Wareneinkauf von Merchandisingartikeln, Bekleidung, Lehrwerken für Erste-Hilfe-Ausbildung, etc.

4. Personalaufwand

Hierunter fallen die Gehälter aller Mitarbeiter des ASB Deutschland e.V.

5. Abschreibung

Im Jahr 2015 wurde eine Sonderabschreibung (2.358 TEUR) auf das Gebäude der Bildungseinrichtung in Barth vorgenommen.

6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

- a) Von den eingezogenen Gesamtmitgliedsbeiträgen werden rund 70 Prozent an die ASB-Gliederungen zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben weitergeleitet.

- b) Die Gesamtkosten der Mitgliederwerbung betragen im Berichtsjahr 11,7 Mio. EUR.
- c) Die ausgewiesenen Mittel wurden für Projekte der Auslandshilfe schwerpunktmäßig in Afrika, Asien, Lateinamerika und auf dem Balkan eingesetzt.
- d) Hierunter fallen die Weiterleitung von FSJ- und BFD-Mittel an die ASB-Gliederungen, sowie Mittel für Förderprogramme des ASB Deutschland e.V. für die Breitenausbildung, Schulsanitätsdienst oder zur Förderung innovativer Projekte im sozialen Bereich.
- e) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederverwaltung, Verwaltung der Liegenschaften, Bildungsarbeit sowie allgemeine Verwaltungskosten.

8. Erträge aus Wertpapieren

Hierunter werden die Zinsen der Ausleihungen sowie der angelegten Wertpapier ausgewiesen.

9. Sonstige Zinsen

Durch das niedrige Zinsniveau sind die Bankzinsen im Vergleich zu 2014 gesunken.

16. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe fallen Körperschafts- und Gewerbesteuer an.

Deloitte.Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**6 WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS**

Wir haben dem Jahresabschluss und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB), Köln, in der Fassung der Anlage 1 den folgenden unter dem 3. Juni 2016 unterzeichneten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

"Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB), Köln

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB), Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Deloitte.Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB), Köln, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar."

7 SCHLUSSBEMERKUNG

Den vorstehenden Bericht über unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2015 des Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. (ASB), Köln, erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (Prüfungsstandard des Instituts der Wirtschaftsprüfer – IDW PS 450).

Zu dem von uns erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk verweisen wir auf Abschnitt 6 "Wiedergabe des Bestätigungsvermerks".

Düsseldorf, den 3. Juni 2016

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Fischer)
Wirtschaftsprüfer


(Neu)
Wirtschaftsprüfer

LV Baden-Württemberg e.V.

- ASB-Casa Vital GmbH

LV Bayern e.V.

- ASB Mainfranken gemeinnützige GmbH
- Gesellschaft für mobile Hilfsdienste mbH München des ASB
- ASB-Sozialdienst gGmbH
- Die Allgäuer Samariter gGmbH
- Notfallhilfe gGmbH
- Schulen Bayern gGmbH
- Regensburg gGmbH
- Weismain GmbH
- Rettungsdienst München GmbH
- Seniorenzentrum gemeinnützige GmbH
- Seniorenzentrum Lichtblick gGmbH

LV Berlin e.V.

- Rettungsdienst Berlin gGmbH
- Nothilfe Berlin gGmbH
- Kinder- und Jugendhilfe Berlin gGmbH

LV Brandenburg e.V.

- ASB-Altenpflegeheim GmbH Brieske
- Gesellschaft für stationäre, teilstationäre und ambulante Einrichtungen des ASB Königs Wusterhausen mbH
- ASB-Gesellschaft für soziale Einrichtungen mbH
- Seniorenheim Frankfurt/Oder gGmbH
- Zeesener Werkstatt des Königs Wusterhausen GmbH
- Betreuungsgesellschaft für mobile soziale Dienste des Königs

- Wusterhausen mbH
- ASB-Gemeinnützige Gesellschaft für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe im Havelland mbH
- ASB-Psychosoziale Betreuungsdienste im Havelland gGmbH
- Pflegedienst Oberhavel gemeinnützige GmbH
- Alten- und Pflegeheim Betriebs-gGmbH
- Rettungsdienst-ASB Lübben GmbH
- Gesundheitszentrum Frankfurt/Oder GmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Kindertagesbetreuung und Familienbildung im Havelland mbH

LV Bremen e.V.

- Altenwohn- und Pflegeheim GmbH Bremen
- Gesellschaft für soziale Hilfen mbH
- Ambulante Pflege GmbH
- Ges. für Seelische Gesundheit mbH
- Gesellschaft für Zuwandererbetreuung mbH
- Zivildienstschule GmbH
- Kaisenstift Betriebsgesellschaft mbH
- Rettungsdienst Bremen GmbH

LV Hamburg e.V.

- Sozialeinrichtungen (Hamburg) GmbH
- Hamburg Service GmbH
- Rettungsdienst Hamburg GmbH

LV Hessen e.V.

- Wohnen und Pflege Bad Emstal GmbH
- Hessen Service GmbH

- Wohnen und Pflege Lohfelden GmbH
- ASB-Gesellschaft für Soziale Einrichtungen Hessen mbH
- Wohnen und Pflege Karben GmbH
- Lehrerverkooperative Bildung und Kommunikation gGmbH

LV Mecklenburg-Vorpommern e.V.

- Gesellschaft für soziale und stationäre Einrichtungen mbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe des ASB mbH
- Schwerin-Parchim Kita gemeinnützige GmbH
- Rettungsdienst gGmbH Südwestmecklenburg
- „Haus am Crivitzer See“ Gemeinnützige Gesellschaft für Betreuung und altersgerechtes Wohnen mbH
- Dienstleistung GmbH

LV Niedersachsen e.V.

- Alten- und Pflegeheim Rodenberg gGmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialdienste und Krankentransporte mbH
- Gemeinnützige Heimbetriebsgesellschaft mbH
- Rettungsdienst gGmbH

LV Nordrhein-Westfalen e.V.

- Alten und Pflegeheime Köln GmbH
- Kahrstege GmbH
- Servicegesellschaft Düsseldorf GmbH
- Betriebs GmbH Ruhr
- Gemeinsam gemeinnützige GmbH Ambulante Dienste

- Service, Verleih und Catering GmbH
- Immobilien u. Verwaltungs GmbH Geschäftsstelle
- Service GmbH Geschäftsstelle
- DRK JUH Rettungsdienst Bielefeld gGmbH
- gGmbH gemeinnützige Ges. für Fahr- und Sozialdienste
- Soziale Dienste gGmbH Geschäftsstelle
- Betriebs gGmbH Geschäftsstelle
- Faßbacher-Hof gGmbH
- Fahrdienste gGmbH
- Köln GmbH
- Dortmund gGmbH
- Consulting & Research GmbH
- Vestische Soziale Dienste gGmbH
- Soziale Dienste GmbH
- Soziale Dienste Herne gGmbH
- Personaldienste GmbH
- Ambulante Dienste GmbH
- Soziale Dienste Holten GmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft Rheinland mbH

LV Rheinland-Pfalz e.V.

- Alten- und Pflegeheime Mainz gemeinnützige GmbH
- Seniorenzentrum Otterberg GmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft f. Ausbildung, Qualifizierung u. Arbeit des ASB mbH
- Betriebsstätte Otterberg
- Seniorenzentrum Hagenbach GmbH

LV Saarland e.V.

- ASB-Sozial- und Pflegedienste gGmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen mbH im ASB (GSE)
- GHG Illingen im ASB GmbH Seniorenzentrum
- Gemeinnützige Heimbetriebsgesellschaft mbH des ASB
- Arbeitsmarkt-Initiative Stadt St. Wendel gGmbH (ArbiW gGmbH)
- Saar Service GmbH

LV Sachsen e.V.

- Betreuungs- und Sozialdienste gGmbH
- Altenheim Betriebsgesellschaft gGmbH
- Rettungsdienst gGmbH
- ASB-Spezialreisedienst GmbH
- Kinderbetreuungsgesellschaft Kunterbunter Schmetterling gGmbH
- Betreutes Wohnen gGmbH
- Pflegedienst gGmbH
- Königstein Pflegeheim gGmbH
- Dienste für Generationen gGmbH
- Rettungsdienst Meißen gGmbH
- ASB-Service Center GmbH
- Rettungsdienst und Katastrophenschutz gGmbH
- Rettungs- und Sozialdienst gGmbH Löbau
- Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Dienstleistungen mbH Löbau
- Rettungsdienst gGmbH
- Dresden & Kamenz gGmbH
- ASB-Rettungsdienst Dresden gGmbH

- Gemeinnützige Rettungsdienst Vogtland Gesellschaft mbH
- Sozialdienst Bautzen GmbH
- Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
- Pflege im Erzgebirge gemeinnützige GmbH

LV Sachsen-Anhalt e.V.

- Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen ASB-Pflegezentrum
- Gemeinnützige Gesellschaft für Sozialeinrichtungen und Soziale Dienste des mbH
- Aschersleben-Staßfurt GmbH/ Rettungs- und Sozialdienst
- Landesrettungsschule der DRK- und ASB-Landesverbände Sachsen-Anhalt gGmbH
- Gemeinnützige Gesellschaft für Integrationsfachdienst Halle-Merseburg mbH
- Rettungsdienst gemein. GmbH

LV Thüringen e.V.

- Gemeinnützige Gesellschaft für stationäre und ambulante Seniorenhilfe mbH
- Behinderten- und Rehabilitations gGmbH
- Soziale Betreuungs- und Verwaltungsgesellschaft gGmbH
- Soziale Dienste IIm-Kreis gGmbH
- Wohn- und Service GmbH
- Pflege- und Service gGmbH
- Senioren- und Pflegeheim gGmbH
- Service GmbH

LV Baden-Württemberg e.V.

Bockelstr. 146
70619 Stuttgart
VS: Sabine Wölfle MdL
GF: Lars-Ejnar Sterley

RV Alb&Stauferland
OV Böblingen
KV Esslingen
RV Freiburg-Hochrhein
RV Heilbronn-Franken
RV Karlsruhe
KV Konstanz/Singen
OV Langenau
KV Ludwigsburg
RV Mannheim/Rhein-Neckar
RV Mittelbaden
RV Neckar-Alb
RV Nordschwarzwald
KV Orsenhausen-Biberach
RV Pforzheim-Enz
RV Ravensburg/Bodensee
RV Rems-Murr/Schwäbisch Gmünd
RV Rheinstetten-Rastatt
KV Schwäbisch Hall/Gaildorf
RV Stuttgart
RV Tuttlingen
RV Ulm, Alb-Donau, Heidenheim
und Aalen

LV Bayern e.V.

Gundstraße 9
91056 Erlangen
VS: Hans-Ulrich Pfaffmann MdL
GF: Thomas Klüpfel

RV Allgäu e.V.
RV Augsburg e.V.
RV Bad Windsheim e. V.
RV Bayerischer Untermain e.V.
RV Coburg e.V.
KV Coburg Land e.V.
RV Dillingen-Donau-Ries e.V.
RV Erlangen-Höchstädt e.V.
RV Forchheim e.V.
RV Fränkische Schweiz e.V.
KV Hochfranken e.V.
RV Jura e.V.
KV Kronach e.V.
RV München/Oberbayern e. V.
KV Neu-Ulm e.V.
KV Nürnberg-Fürth e.V.
RV Nürnberger Land e.V.
KV Ostbayern/Deggendorf
KV Pegnitz-Bayreuth e.V.
KV Schweinfurt e.V.
RV Würzburg-Mainfranken e.V.

LV Berlin e.V.

Rudolfstr. 9
10245 Berlin
VS: Uwe Grünhagen
GF: Dr. Jutta Anna Kleber

RV Berlin-Nordwest e.V.
RV Berlin-Nordost e.V.
RV Berlin-Süd e.V.
RV Berlin-Südost e.V.

LV Brandenburg e.V.

Försterweg 1
14482 Potsdam
VS: Thomas Schmidt
GF: Hans-Jürgen Haase

RV Barnim e.V.
OV Brandenburg an der Havel e.V.
RV Cottbus/Niederlausitz e.V.
RV Elbe-Elster e. V.
OV Luckau/Dahme e.V.
KV Lübben e.V.
OV Lübbenau/Vetschau e.V.
RV Mittel-Brandenburg e. V.
OV Nauen e.V.
KV Oberhavel e.V.
RV Ostbrandenburg e.V.
KV Ostprignitz-Ruppin e.V.
OV Rathenow e.V.
KV Senftenberg e.V.
KV Uckermark e.V.

LV Bremen e.V.

Bremerhavener Str. 155
28219 Bremen
VS: Ronald Geis
GF: Jürgen Lehmann

OV Bremen-Mitte/Nord
OV Bremen-Ost

LV Hamburg e.V.

Heidekampsweg 81
20097 Hamburg
VS: Angelika Mertens
GF: Michael Sander

OV Hamburg-Eimsbüttel e.V.
OV Hamburg-Bergedorf/
Rothenburgsort e.V.
OV Hamburg-Harburg e.V.
OV Hamburg-Mitte e.V.
OV Hamburg-Nordost e.V.
OV Hamburg West e.V.

LV Hessen e.V.

Feuerwehrstr. 5
60435 Frankfurt/Main
VS: Ludwig Frölich
GF: Jörg Gonnermann

OV Frankfurt am Main
RV Kassel-Nordhessen
RV Mittelhessen
RV Mittelhessen, Standort Gießen
RV Südhessen
RV Westhessen

LV Mecklenburg- Vorpommern e.V.

Schleswiger Str. 6
18109 Rostock
VS: Mathias Wähler
GF: Daniel Hoffmann

KV Bad Doberan e.V.
OV Boizenburg/Grabow e.V.
KV Demmin e.V.
OV Güstrow e.V.
OV Hagenow/Ludwigslust e.V.
RV Neubrandenburg/Mecklenburg-
Strelitz e.V.
RV Nord-Ost e.V.
KV Rostock e.V.
KV Schwerin-Parchim e.V.
KV Uecker-Randow e.V.
RV Vorpommern-Greifswald e.V.a
RV Warnow Trebaltal e.V.
KV Wismar/Nordwest-
Mecklenburg e. V.

LV Niedersachsen e.V.

Hans-Theisman-Weg 1
30966 Hemmingen
VS: Manfred Püster
GF: Hans Dieter Wollborn

RV Braunschweiger Land
KV Celle
KV Diepholz
OV Göttingen-Stadt
KV Göttingen-Land
KV Hannover-Land/Schaumburg
OV Hannover-Stadt
KV Helmstedt
KV Hildesheim/Hameln-Pyrmont

KV Leer
KV Lüneburg
KV Nienburg
KV Northeim/Osterode
KV Oldenburger-Land/Osterholz
KV Osnabrück
KV Peine
KV Wilhelmshaven/Friesland

ASB NRW e.V.

Kaiser-Wilhelm-Ring 50
50672 Köln
Präsident: Prof. Dr. Michael
Stricker
VS: Dr. Georg Scholz
GF: Dr. Stefan Sandbrink

RV Bergisch Land e.V.
OV Bochum e.V.
RV Bonn/Rhein-Sieg/Eifel e.V.
OV Dortmund e.V.
Region Düsseldorf e.V.
RV Erft/Düren e.V.
RV Hamm/Soest e.V.
RV Herne-Gelsenkirchen
OV Iserlohn e.V.
Köln e.V.
KV Mettmann e.V.
RV Münster e.V.
RV Niederrhein e.V.
RV Oberhausen/Duisburg e.V.
RV Ostwestfalen-Lippe e.V.
RV Ruhr e.V.
RV Südwestfalen e.V.
RV Vest Recklinghausen e.V.
KV Wesel e.V.
KV Witten

LV Rheinland-Pfalz e.V.

Bahnhofstr. 2
55116 Mainz
VS: Oswald Fechner
GF: Stefan Rheinheimer

KV Bad Kreuznach
KV Birkenfeld
OV Bogel
OV Frankenthal
KV Grünstadt-Eisenberg-Carlsberg
KV Kaiserslautern
KV Ludwigshafen
KV Mainz-Bingen
OV Mehlingen
KV Pirmasens
KV Rhein/Lahn
OV Speyer
KV Südliche Weinstraße
OV Trier
KV Worms/Alzey
KV Zweibrücken

LV Saarland e.V.

Kurt-Schumacher-Str. 18
66130 Saarbrücken
Präsident: Hans Georg Wagner
VS: Guido Jost
GF: Bernhard Roth

OV Illingen
KV Merzig-Wadern
OV Neunkirchen e.V.
OV Ottweiler
OV Saarbrücken
OV Saarpfalz
KV St. Wendel

LV Sachsen e.V.

Am Brauhaus 10
01099 Dresden
VS: Dr. med. Matthias Czech
GF: Uwe Martin Fichtmüller

KV Bautzen e.V.
OV Chemnitz und Umgebung e.V.
RV Dresden e.V.
KV Erzgebirge e.V.
KV Kamenz e.V.
OV Königstein/Pirna e.V.
RV Leipzig e.V.
OV Löbau e.V.
OV Neustadt/Sachsen e.V.
OV Riesa e.V.
KV Torgau-Oschatz e.V.
KV Vogtland e.V.
RV Zittau/Görlitz e.V.
KV Zwickau e.V.

LV Sachsen-Anhalt e.V.

Emil-Aberhalden-Str. 21
06108 Halle
VS: Krimhild Niestädt MdL
GF: Dr. Gabriele Gumprecht

RV Altkreis Quedlinburg e.V.
RV Altmark e.V.
RV Bernburg-Anhalt e.V.
RV Burgenlandkreis e.V.
RV Halberstadt/Wernigerode e.V.
RV Halle /Bitterfeld e.V.
RV Magdeburg e.V.
KV Mansfeld-Südharz e.V.
RV Saalekreis Süd e.V.
RV Salzlandkreis e.V.

LV Schleswig-Holstein e.V.

Kieler Str. 20 a
24143 Kiel
VS: Thomas Elvers
GF: Heribert Röhrig

OV Flensburg
KV Herzogtum Lauenburg
RV Kiel
RV Kreis Plön
RV Pinneberg-Steinburg
OV Lübeck
RV Ostholstein
RV Stormarn-Segeberg

LV Thüringen e.V.

Johannesstr. 145
99084 Erfurt
VS: Birgit Pelke MdL
GF: Kerstin Liedtke

KV Altenburg-Schmölln e.V.
KV Arnstadt e.V.
KV Eisenach e.V.
OV Georgenthal e.V.
OV Hermsdorf e.V.
OV Ilfeld e.V.
KV Jena e.V.
RV Mittelthüringen e. V.
RV Ostthüringen e.V.
KV Saale-Holzland-Kreis e.V.
OV Saalfeld e.V.
KV Schmalkalden-Meiningen-
Hildburghausen e.V.
KV Sömmerda e.V.
KV Sonneberg e.V.
RV Südthüringen e.V.
KV Unstrut-Hainich e.V.